

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1951

86 (12.4.1951)

NEUESTE NACHRICHTEN

Aufregung über MacArthurs Entlassung

Der ehemalige UNO-Befehlshaber will vor dem amerikanischen Kongreß Stellung nehmen

Washington (AP/dpa). Die große Sensation des 11. April war die Entlassung MacArthurs. Sie kam überall überraschend. Der UNO-Befehlshaber wurde von Präsident Truman aller seiner Kommandoposten enthoben. In einer in Washington veröffentlichten Erklärung legte der amerikanische Präsident die Gründe zu MacArthurs Entlassung dar. Dieser habe die Richtlinien der amerikanischen Regierung und der Vereinten Nationen nicht rückhaltlos durchgeführt. Ein militärischer Befehlshaber müsse sich von den Anleitungen leiten lassen, die ihm auf dem gesetzlich und verfassungsmäßigen Weg zuzugehen.

Zum Nachfolger MacArthurs ernannte Präsident Truman den bisherigen Kommandeur der 8. US-Armee in Korea, Generalleutnant Matthew B. Ridgway.

General MacArthur hat sich am gleichen Tag auf Ersuchen der Republikanischen Partei der Vereinigten Staaten bereit erklärt, vor dem amerikanischen Kongreß zu seiner Entlassung durch Präsident Truman Stellung zu nehmen.

Unter den Abgeordneten des amerikanischen Kongresses herrscht über die Entlassung MacArthurs allgemeine Bestürzung. Führende Republikaner beschlossen auf einer Konferenz, die ganze Frage der Außenpolitik und der militärischen Kriegführung im Lichte der jüngsten Ereignisse durch den Kongreß untersuchen zu lassen und diesem zu ermöglichen, den Stand-

oder zu schmählichen Zugeständnissen führen werde.

Der britische Außenminister Morrison begrüßte die Entlassung MacArthurs. Es sei traditionelle britische Auffassung, daß die Politik vor den militärischen Operationen komme. Die Entlassung MacArthurs zeige, daß in den Vereinigten Staaten darüber die gleiche Auffassung herrsche wie in England.

Nach französischer Auffassung sei durch die Absetzung MacArthurs die Einigung der Westalliierten wieder hergestellt.

Hoffnungen auf Waffenstillstand

In Kreisen der Vereinten Nationen in New York wurde erklärt, jetzt sei der Augenblick gekommen für die UNO, um ihre Ziele in Korea grundsätzlich darzulegen. Das Endziel müsse die Erreichung eines Waffenstillstandes auf dem koreanischen Kriegsschauplatz sein.

Echte Besorgnis wird aus Japan gemeldet, denn dort empfindet man für MacArthur echte Wertschätzung. Es besteht die Auffassung, daß das Besatzungsregime kurz vor dem Ende stehe. In Australien kam die Nachricht von der Entlassung MacArthurs völlig überraschend.

Eisenhower: „Donnerwetter...“

Der atlantische Oberbefehlshaber, General Eisenhower, zeigte sich sichtbar überrascht und besorgt. Er befindet sich zur Zeit auf einem Besuch der alliierten Verbände in Westdeutschland. Er äußerte: „Ich habe dazu überhaupt nichts zu sagen. Das ist etwas, worüber Sie von mir keinen Kommentar erwarten können; dann schüttelte er den Kopf und sagte: Donnerwetter!...“

Wie nahm es MacArthur auf?

Er hat die Nachricht von seiner Entlassung großartig aufgenommen“, erklärte General Courtney Whitney vom Stabe der UN-Streitkräfte in Korea unmittelbar nach einem Besuch bei General MacArthur. „Er zuckte mit keiner Wimper, niemals zeigten sich seine soldatischen Qualitäten besser als in dieser seiner tapfersten Stunde.“ Die „Blitznachricht“ des Präsidenten Truman traf ein, als der General sich zu seiner täglichen Nachmittagsruhe zurückgezogen hatte. MacArthur lehnte es ab, sich zu seiner Entlassung zu äußern.

Verfahren gegen Truman gefordert

Der republikanische Senator William Jenner forderte im US-Senat die Einleitung eines Verfahrens auf Amtsenthebung Präsident Trumans. Der demokratische Senator Johnston sprach sich gegen überiltes Handeln aus. Der republikanische Senator Richard Nixon brachte einen Entschließungsentwurf ein, in dem es heißt, der Senat stelle fest, daß Truman „nicht im besten Interesse des amerikanischen Volkes“ gehandelt habe, und daß er Mac Arthur wieder in seine Posten einsetzen solle.

Rundfunkansprache Trumans

Präsident Truman hatte im Mittwochnachmittag im Weißen Haus eine eilig einberufene Konferenz mit Außenminister Dean Acheson und dem republikanischen Berater im Außenministerium, John Foster Dulles, dem Sachverständigen des Außenministeriums für alle Fernostfragen. In der Konferenz wurde die Rundfunkansprache Trumans erörtert, die der Präsident heute früh 4.30 Uhr gehalten hat.

Ridgway liebt persönlichen Einsatz

Generalleutnant Matthew Bunker Ridgway, Nachfolger MacArthurs im Fernen Osten, hat eine 34-jährige erfolgreiche Laufbahn als Berufsoffizier hinter sich. Im zweiten Weltkrieg war er heute 56-jährige General u. a. Kommandeur der 82. Luftlanddivision. Er nahm auch an den Kämpfen in Deutschland teil. Ridgway, der im Dezember Oberbefehlshaber der 8. Armee in Korea wurde, gilt als der eigentliche Planer des Korea-Feldzuges. Er ist der Typ des wagemutigen und mitreißenden Frontkommandeurs, der zugleich planvoll und taktisch geschickt operiert und auch in der Stabsarbeit hervorragend. Er liebt den persönlichen Einsatz in gefährdeter Lage. An der Landung seiner Fallschirmjäger nördlich Seoul nahm er selbst teil. Bei seinen Soldaten ist er außerordentlich beliebt. Da er unermüdlich für ihr Wohl sorgt, vor wenigen Wochen hatte sich General Ridgway für eine politische Lösung des Koreakrieges ausgesprochen und sich damit von MacArthur distanziert.



Generalleutnant Matthew Bunker Ridgway (links) und General Douglas MacArthur (rechts), der neue und der frühere Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte in Korea

Die Ablösung des Generals

H. B. Dieser Offizier, der noch mit 70 Jahren Luftlandeoperationen mitfog und seinem Land ein Imperium erobert hat, das große Teile des Pazifischen Ozeans in sich schließt, war kein Operettengeneral. Ohne Zweifel ist mit ihm eine der bemerkenswertesten Persönlichkeiten nicht nur Amerikas, sondern der Welt aus dem Dienst für sein Vaterland geschieden, in diesem Jahrhundert „des Aufstands der Massen“ seltsam markant herausragend. Und wenn es noch eines Beweises mehr für diese Ansicht bedürft hätte, so wird er durch die weltweite Erregung gebracht, die die Vorgänge vor der Ablösung von seinem Kommando und die Ablösung selbst ausgelöst haben.

Man könnte sich eine Kommentierung dieses Vorganges leicht machen und sagen, daß Präsident Truman von seinem in der Verfassung festgelegten Recht als Oberbefehlshaber aller amerikanischen Streitkräfte Gebrauch gemacht habe, jeden General abzulösen, der seine Befehle nicht ausführt. Es wäre nicht einmal ganz falsch, wie aus der Erklärung Präsident Trumans hervorgeht. Aus der Veröffentlichung bisher geheimgehaltener Weisungen u. a. an General MacArthur ist zu ersehen, daß er am 20. März eine dienstliche Mitteilung der Vereinten Stabschefs erhielt, derzufolge das US-Außenministerium eine Erklärung vorbereite, „daß nach der Befreiung des Großteils von Südkorea die Vereinten Nationen nunmehr zu Unterhandlungen über eine friedliche Regelung in Korea bereit sind“. Vier Tage später gab der General jene Erklärung ab, in der der feindliche Oberbefehlshaber in Korea das Angebot zu Waffenstillstandsverhandlungen erhielt, das durch die unmißverständliche Drohung der Ausweitung des Krieges auf China und Mandschurei zu einem Ultimatum wurde — wohlverstanden ein Ultimatum, das jene Anweisung der Stabschefs, das auf die Vereinten Nationen zurückging, mit großartiger Geste übergab.

Gerade in diesem Vorgang wird jedoch außer dem Hang MacArthurs zu eigenmächtigen Handlungen eines erstklassigen, was seine Ablösung wesentlich bedingte: Die verhängnisvolle Verschachtelung seiner militärischen und politischen Stellungen, die seiner Neigung, mehr als nur Truppenführer zu sein, sehr entgegenkam. Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte im Fernen Osten, Oberkommandierender der alliierten Streitkräfte in Japan, Oberbefehlshaber der UNO-Streitkräfte in Korea — militärische, verwaltungsmäßige und politische Aufgabenbereiche, die sich überschneiden, sich zweifelsohne ergänzten und trotzdem den Soldaten in die Fänge der Politik trieben, die er in ihrer Kompliziertheit nicht mehr übersehen konnte, geschweige denn lenken.

Die Beweggründe für das sehr selbständige Verhalten des Generals sind wahrscheinlich ebenso vielfältig wie die Hintergründe seiner Entlassung. Jahrzehnte des Lebens im Fernen Osten, persönliche Bindungen zu Tschiang Kalschek z. B., politische zur republikanischen

Partei, deren Entwicklung als Partei von Beginn an mit einer „Fernost-Tendenz“ verbunden war — all das und mehr verband sich bei ihm zu einer bestimmten Ansicht über die Art einer amerikanischen Fernost-Politik. Vielleicht ist Eroberungspolitik nicht ganz richtig als Bezeichnung. In jedem Fall war sie von einer überlegenen Aggressivität gegen den Kommunismus, die sich nach Ansicht seiner Gegner nicht mit den Fähigkeiten der westlichen Großmächte vertrat.

Diese Gegner saßen nicht nur in Washington; man könnte unter Umständen von einem sachlichen und persönlichen Erfolg Außenminister Achesons sprechen, dessen politische Konzeption sich mit „Europa-zuerst“ umschreiben ließe. Sie sitzen in Lake Success bei den Vereinten Nationen, in London, New Delhi, Paris; Vertreter fast aller Regierungen der Welt also, und als solche nicht ganz ununterrichtet über die öffentliche Meinung dieser Völker hinsichtlich einer Kriegsausweisung sowohl wie über den Rüstungsstand ihrer Nationen.

Man könnte also, wenn man einmal recht grob vereinfachen wollte sagen, daß in der Angelegenheit MacArthurs der Wille, den Frieden zu erhalten und sogar wiederherzustellen, über den Wunsch nach einer Abrechnung mit dem aggressiv aus dem innerasiatischen Raum vordringenden Gegner gesiegt hat. Diese Kontroverse ist alt und es spielt auch in diesem Fall keine Rolle, ob sie aus berechnender Klugheit oder Menschlichkeit für den Frieden entschieden wurde.

Für den vorläufigen Frieden, werden Skeptiker einwerfen. Und, so schmerzlich es ist, man wird ihnen recht geben müssen, womit gleichzeitig Bedenken über MacArthurs Ablösung auftauchen. Wenn nämlich diese Ablösung ein Wiederaufleben der Politik des „appeasement“ — des Nachgebens gegenüber dem militanten Kommunismus bedeuten würde, dann wäre sie, um mit Senator Taft zu sprechen, wahrhaftig ein tragischer Irrtum, der als solcher in Europa böse Vorbilder gehabt hat. In diesem Zusammenhang wäre von den britischen und indischen Bemühungen um eine Beilegung des Koreakonfliktes zu sprechen und von dem angeblichen Wunsch dieser beiden Regierungen — vertreten durch Nehru und Morrison —, den Verhandlungsweg bis zur letzten Möglichkeit zu begehen.

Wie weit diese Tendenz durch Tatsachen und Berechnungen ihre Rechtfertigung findet, läßt sich vom Journalistenschreibtisch nicht übersehen. Nur muß wenigstens von der Sorge gesprochen werden, die über der Vorstellung entsteht, die Ablösung jenes eigenwilligen Generals im Fernen Osten könne durch auch für Europa verhängnisvoll auswirken würde. Es wäre dann selbst das kein Trost, daß offensichtlich auch in demokratisch regierten Ländern der Soldat nur seine Befehle auszuführen hat und nicht politisieren darf.

Neues in Kürze

Washington (AP). Großbritannien hat die Vereinten Staaten überraschenderweise aufgefordert, den vorgeschlagenen japanischen Friedensvertrag dahingehend zu revidieren, daß Formosa den chinesischen Kommunisten zufallen würde.

Lake Success (AP). Der Präsident der UN-Vollversammlung hat den unter seinem Vorsitz stehenden Dreier-Ausschuß zur Beilegung des Korea-Konfliktes für Donnerstag einberufen.

London (AP). Es sei höchst unerwünscht, daß es zwischen Vertretern der britischen Regierung und dem deutschen Volke zu Reibereien komme, erklärte der britische Außenminister Herbert Morrison im Unterhaus zum Russell-Zwischenfall in Vlotho.

Paris (dpa). Der französische Ministerrat ernannte den Pariser Polizeipräsidenten Roger Leonhard zum Generalgouverneur von Algerien.

Paris (dpa). Der französische Ministerrat ernannte den Nationalversammlung bei den Abstimmungen über die Regierungsvorschläge zur Erhebung neuer Steuern und zur Vorverlegung des Termins der Parlamentswahlen von November auf den 10. Juni die Vertrauensfrage zu stellen. Das Schicksal der Regierung Queuille,

die einen Monat im Amt ist wird damit aufs Spiel gesetzt.

Paris (dpa). Die gestrige 28. Sitzung der Pariser Vorkonferenz verlief sehr „stürmisch“. Neue Vorschläge wurden nicht gemacht.

Den Haag (AP). Der holländische Ministerpräsident Dr. Willem Drees wurde am Mittwoch mitten in einer Rede vor dem Senat von Unwohlsein befallen und mußte sich nach Hause begeben.

Kalkutta (AP). Beim Kentern eines Fährbootes auf dem Brahmaputra bei Dhubri in Assam ertranken 38 Personen.

Bonn (dpa). An den Kabinettsitzungen nimmt jetzt immer je ein Vertreter der Fraktionsvorsitzende der Regierungskoalition teil.

Düsseldorf (AP). Der zurückgetretene Generalintendant der Städtischen Bühnen, Gustaf Gründgens, hat einen vorläufigen Vertrag als Intendant und Geschäftsführer mit der „Neuen Schauspiel G.m.b.H.“ in Düsseldorf abgeschlossen.

Bonn (AP). Die alliierte Hohe Kommission gab bekannt, daß sie die seit Kriegsende geübte Praxis der Beschlagnahme von Grundstücken, Wohnraum oder Unterkünften zur Unterbringung von Truppen aufgegeben habe. In Zukunft werde sie mit der Bundesregierung zusammenarbeiten.

Die Reichen sollen für die Armen opfern

Kabinettsrat verkündet Preiserhöhungen, Sonderumsatzsteuer und Sozialausgleich

Bonn. Die Bundesregierung hat das angekündigte Memorandum über ihr Wirtschaftsprogramm gestern abend veröffentlicht. Die angekündigten Maßnahmen sollen ab 1. Juli dieses Jahres in Kraft treten. Der Preis für Konsumbrot soll dagegen einstweilen beibehalten werden.

Folgende Maßnahmen werden angekündigt: 1. Der Milchpreis wird erhöht, bis zu 3 Pfennig je Liter. Dafür soll der Fettgehalt verbessert werden. 2. Der Margarinepreis soll auf 2,80 DM gehalten werden. 3. Das Konsumbrot soll verbessert und je Kilogramm 64 Pfennig kosten. 4. Für alles in- und ausländische Getreide soll ein Anbieterschutz eingeführt werden. 5. Der Zuckerpreis wird nicht geändert. 6. Die sozial schwächeren Bevölkerungskreise erhalten einen Ausgleich für diese Preiserhöhungen. 7. Zum sozialen Preisausgleich und zur Deckung der Subventionen für Margarine und Getreide sind 800 Mill. DM erforderlich. Diese werden durch eine Sonderumsatzsteuer auf Gegenstände des sogenannten gehobenen Lebensaufwandes ge-

deckt. Davon soll der normale Haushalt der Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht berührt werden. 8. Die Kohlen sollen je Zentner um 5 Pfennig teurer werden. 9. Der Investitionsbedarf für die Grundstoffindustrien in Höhe von 1 Milliarde DM soll von den Spitzenverbänden der Wirtschaft aufgebracht werden. Auf alle entbehrlichen Neuanlagen soll verzichtet werden. Es ist auch geplant, die Steuerfreiheit für Rückstellungen von Pensionen und Überweisungen an betriebliche Pensionskassen von der Anlage eines bestimmten Prozentsatzes dieser Beträge in Investitionen abhängig zu machen.

Gebot der sozialen Gerechtigkeit

Die Bundesregierung hält es für ein Gebot der sozialen Gerechtigkeit, daß sich die Bevölkerungsschichten, die einen höheren Lebensstandard haben, durch eine steuerliche Belastung dieses Aufwandes, wie das durch die Sonderumsatzsteuer geschehen soll, an der Sicherung des lebensnotwendigen Bedarfs an der sozial schwächeren Bevölkerung beteiligen.

Keine Koalitionskrise wegen Mitbestimmung

CDU erhebt Führungsanspruch in der Koalition

Drahtbericht unseres Bonner Dr. A. R. - Redaktionsmitglieds

Bonn. Wie in einem Teil der Auflage bereits berichtet wurde, das Mitbestimmungsgesetz in später Nachtstunden des Diensttags in dritter Lesung gegen etwa 50 Stimmen angenommen. Die Annahme des Mitbestimmungsgesetzes durch die SPD und CDU gegen deren Koalitionspartner, die FDP und die DP, wird in Kreisen der FDP als ein Sonderfall bezeichnet, der keine grundsätzlichen Auswirkungen auf den Bestand der Koalition haben werde. Allerdings wird auch betont, daß sich dieser Vorgang, daß die CDU bei wichtigen Gesetzen mit der SPD im Gegensatz zu ihren Partnern stimme, nicht dauernd wiederholen dürfe, wenn nicht die koalitionspolitische Entwicklung gefährdet werden solle. Vor allem hat bei den Koalitionspartnern der CDU große Verstimmung hervorgerufen, daß diese nach ihrer Auffassung in unzulässiger Weise gegen die Geschäftsordnung die Annahme der von der Sozialdemokratie gewünschten Kompromißformel nach der Abstimmung über den betreffenden Paragraphen ermöglicht habe. Darüber soll eingehend mit dem Kanzler nach dessen Rückkehr aus Paris gesprochen werden, da nach Meinung der FDP die CDU in diesem Falle die koalitionsnotwendige Loyalität verletzt habe.

Entschiedene CDU-Haltung

Der Fraktionsvorsitzende der CDU, Dr. v. Brentano, hob vor der Presse am Mittwoch hervor, es herrsche kein Zweifel darüber, daß dieses Sondergesetz für Kohle und Stahl in keiner Weise ein Präzedenzfall für die Regelung des allgemeinen Mitbestimmungsrechts sein würde. Er stellte aber fest, daß die CDU ihren Führungsanspruch als stärkste Fraktion und stärkste Regierungspartei aufrecht erhalte und immer für die sozialpolitischen Aufgaben

die notwendigen Mehrheiten zu finden wissen werde, was mit der Koalition nichts zu tun habe.

SPD greift Justizminister an

In der gestrigen Bundestagsitzung sprach der Redner der SPD, Abgeordneter Dr. Arndt zum Haushalt des Bundesjustizministeriums. Er behauptete, der Justizminister versuche in seinem Gutachten die Rechte des Parlamentes zugunsten der Regierung zu beschränken, was damit im Widerspruch stehe, daß er das rechtliche Gewissen der Regierung sein solle. Diejenigen Richter der Bundesrepublik die in ihren Urteilen von der Ostzone als der „Deutschen demokratischen Republik“ von deren Gesetzen sprächen, nannte er Rückversicherer im Osten. Er wandte sich dagegen, daß man sich beim Pleven-Plan in Paris zu Beratungen über einen deutschen militärischen Beitrag mit der französischen Regierung an einen Tisch gesetzt habe, obwohl in deren Kernern noch deutsche Kriegsgefangene gehalten würden, die wegen nicht zu beweisender Kollektivschuld zu barbarischen Strafen verurteilt worden seien. Der Redner der DP nannte diese Ausführungen eine Volksverhetzung. Dadurch entstand Tumult bei der SPD und viele Abgeordnete dieser Partei verließen den Saal. Auch die Sprecher der übrigen Regierungsparteien wandten sich gegen diesen sozialdemokratischen Angriff.

Justizminister Dr. Dehler hatte vor Eintritt in die Beratungen erklärt, daß für den Bundesgerichtshof mehr Planstellen angefordert werden müßten.

Lebenslänglich für den Henker von Berditschew

Einer der größten Kameradenschinder-Prozesse der Nachkriegszeit abgeschlossen

Aachen (AP/dpa). Das Schwurgericht des Aachener Landgerichtes verurteilte am Mittwoch den 43-jährigen Felix Braun aus Dreibrunn (Eifel) wegen sieben vollendeter Morde im russischen Kriegsgefangenenlager Berditschew zu siebenmal lebenslänglichem Zuchthaus. Wegen versuchten Mordes in sieben weiteren Fällen erhielt er außerdem eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Braun war vom Januar bis März 1945 stellvertretender Lagerführer im Kriegsgefangenenlager Berditschew und hatte dort zahlreiche Kameraden geschlagen und schwer mißhandelt. Die in der Hauptverhandlung vernommenen 30 Zeugen berichteten übereinstimmend von grausamsten Mißhandlungen seitens Braun, der von den Kriegsgefangenen „Henker von Berditschew“ und „Knüppelpolizist“ genannt wurde. Er soll unter anderem zu seinen Kameraden gesagt haben: „Je mehr von euch verrecken, um so besser haben wir es“. Die Beweisauf-

nahme ergab, daß in den ersten drei Monaten des Jahres 1945 von den 1800 deutschen Kriegsgefangenen im Lager 1500 an Flektyphus, Cholera, Ruhr und anderen Krankheiten gestorben sind.

Damit wurde einer der größten Kameradenschinder-Prozesse der Nachkriegszeit abgeschlossen. Das Gericht stellte zu dem Urteil fest, das Strafgesetzbuch versage gegenüber einem derartigen Fall. Der menschliche Verstand stehe still, wenn man nach einer Begründung für die Taten des Angeklagten suchen würde, der mit unmenschlicher Roheit und Grausamkeit seine Mitgefangenen zu Tode geprügelt und mißhandelt habe. Selbst der Verteidiger hatte erklärt, er könne dem Angeklagten nicht helfen. Braun hatte selbst gestanden, für den Tod mehrerer Kameraden verantwortlich zu sein, und um die schwerste Strafe gebeten.

Zum Tage

Die rote Mappe Gaitskells

Vor fast genau einem Jahr, am 16. April 1950, schlug der damalige britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps zum letztenmal die historische rote Mappe im Unterhaus auf. In der sich das sorgsam gehütete Geheimnis des neuen Haushaltsvorschlages befand. Das mühsam aufrecht erhaltene Bewirtschaftungssystem befand sich schon in Gefahr, und Cripps sah sich vor seiner schwierigsten Aufgabe: den gegenüber den unzufriedenen Massen aufrechterhaltenen Lohnstop zu retten. Cripps ist inzwischen gegangen, er hatte sich in seinem Dienste wahrhaft verzehrt. Seinen jungen Nachfolger Hugh Gaitskell erwartete, als er vorgestern die rote Mappe öffnete, eine noch viel schwierigere Aufgabe. Die Preis- und Lohnbewegung ist in eine damals gar nicht vorhersehbar gewesene Bewegung gekommen, die seitdem erfolgten Wahlen haben die Regierung jedem Zufall ausgesetzt, die Aufrüstung verschlingt steigende Summen und entzieht große Teile des Nationalprodukts dem ohnehin gedrosselten Verbrauch. Schon vor einer Woche hat der Schatzkanzler die Öffentlichkeit auf neue Einschränkungen vorbereitet. Die Lebensmittel-Subventionen werden zwar beibehalten; aber angesichts der gestiegenen Preise bedeuten die wieder 40 Millionen Pfund (fast 5 Milliarden DM) tatsächlich einen geringeren Preisausgleich, d. h. die eingetretene Preissteigerung müssen die Verbraucher selber tragen. Von der geforderten Subventionierung von Textilien für die Masse der Verbraucher ist keine Rede. Die berühmte gewordene kostenlose Anfertigung von Zahnersatz und Brillen, die jedem Engländer offenstand, ist auf die Hälfte gedrosselt worden. Das Hauptanliegen von Sir Stafford Cripps, der Lohnstop, mußte aufgegeben werden. Von einem Überschuß des Staatshaushalts, der mit 8 1/2 Milliarden DM das jetzt zu Ende gegangene Jahr ausgezeichnet hatte, ist keine Rede mehr, trotz Steuererhöhung bleibt ein Defizit von über einer Milliarde. Bei diesem Budget nun will die Opposition ihren Generalangriff gegen die Labourregierung ansetzen.

Ein Kompromiß wurde gefunden

Die dritte Lesung über das Mitbestimmungsgesetz beschäftigte den Bundestag am vergangenen Dienstag bis spät in die Nacht hinein. Die ablehnende Stellungnahme der FDP war klar. Unentschieden blieb dagegen lange Zeit die Haltung der beiden entscheidenden Parteien, der SPD und der CDU/CSU. Es kam zu Abstimmungen, bei denen sich unklare Situationen ergaben. Wie weit die Verwirrung und die Unentschiedenheit zueinander war, mag daraus zu ersehen sein, daß der Bundeskanzler selbst eintrafen und den beiden großen Parteien zu zureden mußte. Die Sitzung selbst wurde zweimal unterbrochen, weil die Fraktionen immer wieder zusammenzutreten mußten, um die entstandenen Unklarheiten zu klären und bezüglich der entstehenden Unstimmigkeiten neue Lösungen zu finden. Das Ergebnis war schließlich ein Kompromiß, nach welchem der umstrittene Absatz 3 des § 8 geregelt wurde. Es handelte sich um die Wahl des 11. Mannes in den Aufsichtsrat. Als letzte entscheidende Instanz wurde nicht die Bundesregierung, wie vorgeschlagen worden war, sondern das für das betreffende Unternehmen zuständige Oberlandesgericht vorgesehen. Durch diesen Kompromiß wurde also die Anwesenheit aus dem politischen Bereich in den juristischen geschoben, was sicherlich zu begrüßen ist. Denn die Mitbestimmung der Arbeitnehmer soll keine politische Angelegenheit sein, sondern eine wirtschaftliche. Wenn dabei Streitfragen auftreten, dann sollen diese auf juristischem Wege, also durch politisch unabhängige Instanzen, geregelt werden. Wenn der von den großen Parteien am vergangenen Dienstag angenommene Kompromiß diese Tendenz zum Rechtsstaat verstärkt, dann wäre er eine echte Lösung und nicht nur eine behelfsmäßige, wie es im Augenblick erscheint.

Gift im Corned Beef

Die Briten sind bekanntlich sehr disziplinierte Staatsbürger — allerdings soweit sie keine Kommunisten sind. Sind sie einmal Anhänger McKaus, dann hören sie auf, Briten zu sein, verlieren ihren sprichwörtlichen Stolz und besorgen die Geschäfte eines fremden Landes. Wie weit das dann führt, zeigt sich an einem irischen Beispiel. Die in Korea kämpfenden britischen Einheiten erhalten ihren Nachschub an Proviant aus der englischen Heimat. Als die Soldaten vor kurzem in einer Kampfpause ihre Corned Beef-Büchsen öffneten, lagen obenauf kleine Zettel mit der Aufschrift: „Das ist dein letztes Essen vor deinem Tode.“ Die britischen Soldaten mögen nicht wenig gestaut haben, als sie diese lieblichen roten Glückwünsche aus der Heimat lasen. Wir können uns vorstellen, daß die Wirkung geradezu umgekehrt war, als die Verpackungsbüchsen geöffnet wurden. Gewiß handelt es sich in England nur um eine kleine kommunistische Clique, jedoch versteht sie es, wirksam zu sein, und zwar gerade dort, wo es eines Tages zu unabsehbaren Folgen führen könnte. Man sollte sich hüten, die Tätigkeit der fünften Kolonne zu bagatelisieren. Die Grüße in der Corned Beef-Büchse sind nur eine kleine Kostprobe, im Ernstfall würden auch die britischen Friedenspartisanen zu weniger harmlosen Mitteln greifen...

Kann es einen Generalstreik geben?

Eindrücke und Schlußfolgerungen aus der Tagung einer sozialen Arbeitsgemeinschaft

Draußen vor den Fenstern der „Stiftsmühle“ fließt der Neckar. Ein scharfer Aprilwind kräuselt seine Wellen, als suche er deren Lauf nach Heidelberg zu hemmen. Doch unbeirrt und stetig verfolgt der uns liebgewordene Fluß seinen gewohnten Weg. Aber nicht mehr in der einstigen wilden und ungestümen Art. Seit sich die regulierende Hand der Technik seiner angenommen hat, ist er kanalisiert, gezähmt und darf seine Kräfte nicht mehr austoben, sondern muß sie uns zur Verfügung stellen.

Auch drinnen im Tagungsraum geht es ruhig zu, obwohl die behandelten Probleme die Gemüter erhitzen und gefährliche Wirbel politischer Leidenschaften verursachen könnten. Aber die beunruhigenden Fragen des Streiks, der Mitbestimmung und des Tarifrechts werden von der Wissenschaft, in diesem Falle dem Arbeitsrecht, eingefangen und gebändigt. Wie immer schweigt die Logik des Herzens (das ist stets eine der Leidenschaften) vor der Vernunft. Und wo die Menschen sich in diesem Zeichen versammeln, da werden zwar die Probleme nicht gelöst, denn dazu bedarf es mehr als nur der „Blässe der Gedanken“, aber sie können, kanalisiert, leidenschaftlos, spruchreif und verständlich gemacht werden.

Das scheint besonders angebracht, um eine Frage, wie die des Streiks behandeln zu können.

Kann denn überhaupt gestreikt werden? Dieses Recht ist zwar in unserer Verfassung, dem Bonner Grundgesetz, nicht ausdrücklich unter den Grundrechten aufgeführt, aber es ist zweifellos durch den Artikel 9, der die Koalitions-

freiheit garantiert, d. h. das Recht gibt, zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, gegeben.

Weder der Streik selbst, also die Arbeitsniederlegung, ein Recht, von dem jeder Bürger der Bundesrepublik Gebrauch machen kann, noch die Drohung mit dem Streik stehen im Widerspruch zur Verfassung.

Wir haben in diesem Jahr in der Bundesrepublik damit unsere Erfahrungen gemacht. Zu Beginn des Jahres waren die großen Streikdrohungen an der Ruhr in der Eisen- und Kohlenindustrie und in den letzten Tagen lesen wir immer wieder von kleineren Arbeitsniederlegungen und hören wir von neuen Begriffen wie Warnstreiks, die nur eine Unterbrechung der Arbeitszeit sind. Auch Sitzstreiks wurden bereits bekannt. Es sind auch schon die Drohungen vom Generalstreik gefallen.

Das war einmal in der Anfangszeit der Geschichte der Arbeiterbewegung eine große, ja sogar mythische Sache. Man versprach sich davon Wunder. Dachte dabei aber hauptsächlich an politische Wirkungen. In Deutschland kennen wir den Generalstreik, der im Jahr 1920 den Putsch der reaktionären Kapp und Lüttwitz zuschanden werden ließ. Darum geht es aber gegenwärtig nicht. Solche politischen Streiks wären auch gegen die Verfassung und die Gewerkschaften würden sich außerhalb des Rechts stellen, wenn sie so etwas propagierten. Deshalb tun sie das auch nicht. Es geht ihnen um die Demokratie und sie möchten diese nicht

selbst schädigen. Die Streikwarnungen und -Drohungen, die von ihnen kommen, haben wirtschaftliche Zwecke (Mitbestimmung, Lohnerhöhungen) im Auge, so wie ihnen das als Interessenvertretungen der Arbeitnehmer zukommt.

Aber trotzdem würde auch ein unpolitischer Generalstreik ernsthaft Fragen aufwerfen. Was sollte mit den sogenannten lebenswichtigen Betrieben geschehen? Ein entsprechendes Gesetz zum Zwecke ihrer Aufrechterhaltung besteht nicht mehr. Auch die Technische Nothilfe der Weimarer Zeit ist nicht mehr vorhanden. Es wird auch nicht mehr nötig sein, eine solche

Regieren darf er nur außer Haus

London (AP). Großbritanniens Hausfrauen, die zum Teil heftig dagegen protestierten, daß der Mann auf den Fragebogen zur britischen Volkszählung als Haushaltsvorstand unterzeichnete, haben von höchster Stelle Unterstützung erhalten. Premierminister Attlee ist zwar Chef der britischen Regierung, Haushaltsvorstand ist aber seine Frau, so steht es zumindest in dem Fragebogen, den Mrs. Attlee am Montag in Nummer 10, Downing Street dem Zähler übergab.

aufzuziehen. Zwischen damals und heute liegen nicht nur Jahrzehnte an Zeit, sondern auch Praxis gewordenen Erfahrung. Was damals noch sehr stark Theorie war — der Begriff von den beiden Sozialpartnern, nämlich den Unternehmern und den Arbeitern — ist heute in stärkerem Maße anerkannte Wirklichkeit geworden. Dieser Kreis von Personal- und Sozialreferenten bedeutender Firmen Westdeutschlands, den wir hier im Auge haben, hielt es für ganz selbstverständlich, daß diese Frage durch Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu klären sei. Der Zwang wissenschaftlicher Argumentationen ist hier schon so selbstverständlich geworden, daß dessen Verbindlichkeit beim anderen Partner stillschweigend vorausgesetzt wird. Damit ist eine Frage, die noch in der Zeit der Weimarer Republik eine politische Angelegenheit allerersten Ranges war und die Gemüter erhitze, entpolitisiert und der von politischen Leidenschaften gereinigten Vernunft zugänglich gemacht worden.

Auf diesem Wege sollte man weiterhin tapfer vorschreiten. Man sollte sich klarmachen, daß jeder Streik, wirtschaftlich gesehen, sinnlos ist, Man kann und muß es verstehen, daß es dazu kommen kann. Unter den heutigen Verhältnissen gibt es für den Arbeitnehmer nur noch dieses allerletzte Mittel, wenn er sich im Recht glaubt und von Unrecht bedroht fühlt. Man könnte sich aber auch darüber verständigen, Rudolf von Habsburg hat im Mittelalter das Faustrecht beseitigt und immer weitere Gebiete früherer Willkür sind durch das Recht, einer wissenschaftlichen Leistung des Menschen, urbar gemacht und zivilisiert worden. Warum soll das nicht auch mit der Wirtschaft geschehen? Man kann sich eine Rechtsorganisation denken, in der die Gewerkschaften als ultima ratio nicht zum Streik, sondern zum Appell vor einem Gericht greifen.

Jetzt können wir auch verstehen, warum das Streikrecht kein ausgesprochenes Grundrecht der Verfassung sein kann. Streik ist, auch wenn der Arbeiter im Recht ist, ein Übel. Ein Übel, das sich aus der Unvollkommenheit unserer derzeitigen staatlichen Organisation ergibt, an dessen Beseitigung aber ernsthaft und überlegt gearbeitet werden mußte. Was der Technik am Neckar gelang, nämlich die Strudel zu beseitigen, das müßte die Vernunft auch in der Wirtschaft bezüglich des Streiks fertigbringen.

Schützenfahne zurückgeschickt

Celle (dpa). Das Gemeindeamt in Winsen/Aller erhielt dieser Tage die 1945 von den britischen Besatzungstruppen mitgenommene Gemeindefahne zurück. Folgendes Schreiben schickte: „Mr. W. J. Dudley hatte sie während seines Aufenthaltes in Deutschland als Mitglied der Besatzungsarmee aus einem brennenden Hause gerettet und nach England mitgenommen. Er hat die Fahne an das deutsche Generalkonsulat zurückgegeben mit der Bitte, sie dem Eigentümer und rechtmäßigen Besitzer zuzustellen.“

Bier 2400 Jahre alt

New York (AP). Vor einiger Zeit hat man im Zweistromland Tontafeln gefunden, die eindeutig beweisen, daß im alten Assyrien das Bier bereits bekannt war. Das Brauen des kräftigen Saftes war eine alte Kunst vor über 2400 Jahren, als die Tafeln beschriftet wurden. Aus dem jetzt übersetzten Kell-Text geht allerdings hervor, daß das Bier nur bei religiösen Kulthandlungen getrunken und von Frauen gebraut wurde. Die Zutaten waren fast die gleichen wie heutzutage.

Britischer Krönungsstein gefunden

Dundee (AP/dpa). Der britische Krönungsstein, der am Weihnachtstag aus der Londoner Westminsterabtei gestohlen worden war, ist am Mittwoch dem Kloster Arbroath bei Dundee übergeben worden. Ein großer Wagen fuhr am Hauptportal des Klosters vor. Ohne sich zu erkennen zu geben, luden drei Männer den drei Zentner schweren Stein vom Wagen, der mit der schottischen Nationalflagge bedeckt war. Die Männer fragten den Küster, ob er die Übergabe des Steines annehme. Auf sein Bejahen hin legten sie ihn auf dem Hochaltar in der Klosterkirche nieder, wo sich das Grab des schottischen Königs William „Der Löwe“ befindet.

Erhöhung der Beamtenbezüge genehmigt

Stuttgarter Landtag gegen Rückversicherer

Drahtbericht unserer Stuttgarter Redaktion

Stuttgart. Im Mittelpunkt der gestrigen Landtagsitzung stand eine lebhaft diskutierte Erhöhung der Beamtenbezüge in Form von Vorschusszahlungen nicht ruhehaltfähiger Zulagen in Höhe von 15 Prozent. Der Mehraufwand für diese Zulagen beläuft sich auf 18 Millionen DM.

Finanzminister Dr. Frank erklärte, wenn man eine saubere und zuverlässige Beamtenbesoldung wolle, müsse man auch die allgemeine Wirtschafts- und Preisentwicklung berücksichtigen und die Erhöhung der Bezüge vor allem auch im Hinblick auf die zu erwartende bundesgesetzliche Regelung anerkennen.

Der CDU-Abgeordnete Dr. Werber gab die Anregung, auch die Ruhestandsbeamten in den Genuß dieser Vorschüsse gelangen zu lassen. Gleichzeitig bat Dr. Werber um die Erhöhung der Kinderzulagen.

Abgeordneter Alex Möller (SPD) betonte, daß auch der Staat seinen Arbeitnehmern gegenüber eine soziale Verpflichtung hat. Seine Forderung sei an der Beschäftigung qualifizierter Kräfte interessiert. Wenn man solche Kräfte im Staatsdienst haben wolle, müsse man sie auch gut bezahlen. Bei fünf Enthaltungen stimmte das Plenum schließlich der Regierungsvorlage zu.

Ebenfalls mit großer Mehrheit bewilligte der Landtag 209 000 DM für das Landesamt für Verfassungsschutz. Wie Innenminister Ulrich dazu bekanntgab, sind die Verhandlungen mit der Tübinger Regierung über die Errichtung eines gemeinsamen Amtes für Südwürttemberg und Württemberg-Baden soweit gediehen, daß Hoffnung auf einen baldigen positiven Abschluß besteht.

Mit 66 Ja- und 13 Neinstimmen bei 7 Enthaltungen beendete der Landtag dann die

vor deinem Tode.“ Die britischen Soldaten mögen nicht wenig gestaut haben, als sie diese lieblichen roten Glückwünsche aus der Heimat lasen. Wir können uns vorstellen, daß die Wirkung geradezu umgekehrt war, als die Verpackungsbüchsen geöffnet wurden. Gewiß handelt es sich in England nur um eine kleine kommunistische Clique, jedoch versteht sie es, wirksam zu sein, und zwar gerade dort, wo es eines Tages zu unabsehbaren Folgen führen könnte. Man sollte sich hüten, die Tätigkeit der fünften Kolonne zu bagatelisieren. Die Grüße in der Corned Beef-Büchse sind nur eine kleine Kostprobe, im Ernstfall würden auch die britischen Friedenspartisanen zu weniger harmlosen Mitteln greifen...

Volle Pensionsleistung

Bonn. Das Gesetz zum Artikel 131 sieht volle Pensionsleistungen für ehemalige Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes in Deutschland und im ehemaligen Protektorat vor. Dies gilt auch für ehemalige Angehörige des Reichsarbeitsdienstes und Berufssoldaten sowie für Personen, die im Dienst eines fremden Staates standen und wegen ihrer Volkzugehörigkeit vertrieben wurden. Wer noch nicht pensionsberechtigt ist, gilt als Beamter zur Wiederverwendung. Er erhält bis zu seiner Einstellung ein nach dem bisher verdienten Ruhegehalt gestaffeltes Übergangsgeld.

Ehemalige Angehörige der Gestapo und des Forschungsamtes des früheren Reichsluftfahrtministeriums und durch Spruchkammerentscheid entsprechend eingestuft sind von den Leistungen des Gesetzes ausgeschlossen. Für je sechs Dienstjahre seit der Anstellung oder seit der letzten Beförderung vor dem 30. Januar 1933 wird nur eine Beförderung anerkannt mit bereits gemeldeten Ausnahmen aller Beförderungen, die für Soldaten wegen unrichtig persönlicher Tapferkeit ausgesprochen wurden.

Um die auf Wiederverwendung wartenden ehemaligen Angehörigen des öffentlichen Dienstes unterzubringen, werden die Behörden verpflichtet, mindestens 20% ihrer Planstellen aus diesem Personenkreis zu besetzen. Gemeinden, die das 20%ige Soll nicht erreichen, haben gewisse Ausgleichsabgaben zu entrichten.

Der Pforzheimer Waffenfund

Karlsruhe (BNN). Zu dem kürzlich gemeldeten Waffenfund bei den Brüdern Erich und Bernhard Wendel in Pforzheim teilt die amerikanische Staatsanwaltschaft in Karlsruhe mit, daß außer den Waffen noch amerikanisches Heeresgerät gefunden wurde. Der Fall wurde dadurch aufgedeckt, daß Bernhard Wendel auf der Autobahn angehalten wurde, weil er ein Kraftfahrzeug mit amerikanischer Nummer fuhr und eine Art amerikanischer Uniform trug. Die amerikanische Kriminalpolizei untersucht die Angelegenheit noch.

Ärzte für Schweigepflicht

Frankfurt (dpa). Die Arbeitsgemeinschaften der Ärztekammern und der kassenärztlichen Vereinigungen im Bundesgebiet haben gemeinsam beschlossen, für eine bedingungslose Schweigepflicht der Ärzte gegenüber den Behörden einzutreten. Gegebenenfalls solle um dieses Recht gekämpft werden. Das Problem der Meldung von Früh- und Fehlgeburten und Schwangerschaftsunterbrechungen müßte auf Bundesbasis rechtlich gelöst werden.

Auerbach war korrekt

München (dpa). Der Staatssekretär im bayerischen Finanzministerium, Dr. Richard Ringelmann, erklärte, eine außerordentliche Prüfung des Obersten bayerischen Rechnungshofes für die Zeit von Herbst 1945 bis Juni 1950 habe ergeben, daß sich der frühere Präsident des bayerischen Landesentschädigungsamtes Dr. Philip Auerbach bei der Kreditgebung „völlig korrekt“ verhalten habe. Auch die eingelaufenen Spenden seien von Dr. Auerbach ordnungsgemäß verbucht und abgeführt worden.

Grauisger Selbstmord

Darmstadt (AP). Der 24jährige Sudetendeutsche Werner Jakobs-Hagen beging in der Nacht zum Dienstag in Groß-Zimmern bei Darmstadt mit einer Sprengkapsel Selbstmord. Jakobs-Hagen hatte etwa 50 Gramm Sprengstoff und die Sprengkapsel mit einer Zündschnur verbunden, diese angezündet und die Ladung in den Nacken gehalten. Durch die Explosion wurden Kopf und Hals bis zum Schlüsselbein abgerissen und beide Hände zerfetzt.

Hilfswerk stößt Unternehmungen ab

Bethel (epd). Das auf der Hamburger Synode beschlossene neue Gesetz über das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland läßt personelle Veränderungen in der Leitung des Hilfswerks im Laufe des Sommers spruchreif werden. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1951 in Kraft. Die wirtschaftlichen Unternehmungen des Hilfswerks werden ausgliedert. Es handelt sich um das Evangelische Verlagswerk, Stuttgart, bei dem u. a. die Wochenzeitung „Christ und Welt“ erscheint, die Veredlungswirtschaft-G.m.b.H., die Matthias-Film-G.m.b.H., die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft des Evangelischen Hilfswerks der EKD m.b.H. und die Sozialwerke-Gesellschaft für Wohnung und Hausrat m.b.H. Lediglich die Gesellschaften der Veredlungswirtschaft G.m.b.H. befinden sich ausnahmslos in den Händen des Hilfswerks, während die anderen Gesellschaften auch außerhalb des Hilfswerks stehende Gesellschafter haben.



ROMAN VON HERMANN WEICK : COPYRIGHT BY HERMANN WEICK, KARLSRUHE

32. Fortsetzung

„Oh ja. Nur zu gut weiß ich, wie nahe Sie und jene gerissene Dame, die eigentlich Rossi heißt, sich stehen! Ich weiß auch, warum Ihre Mutter und Sie unseren Verkehr suchten. Sie machten gemeinsame Sache. Sie hatten es auf unseren Schmuck abgesehen.“

„Nein, nein! Ich war daran nicht beteiligt! Im Gegenteil! Immer wieder habe ich meine Mutter angefleht, von ihrem Vorhaben abzulassen, sie versprach mir auch...“

Imhoff schnitt ihr die Rede ab.

„Ich will nichts mehr hören! Ich habe genug!“ Und dann, mit einer Handbewegung zur Tür hin: „Gehen Sie jetzt! Ich will Sie nicht mehr sehen!“

Viola wandte sich ab.

Langsam, wie eine Schlafwandlerin, schritt sie zur Tür.

Dort drehte sie sich um.

Mit Augen, in denen kein Leben mehr zu sein schien, sah sie Imhoff an, als könnte sie sich von dem Mann, der sie so von sich gewiesen hatte, nicht lösen.

„Etwas will ich Ihnen noch sagen“, sprach Imhoff, ohne sie anzusehen: „Ich könnte Sie und Ihre Mutter den Gerichten übergeben; aber ich tue es nicht! Ich würde damit mich selbst demütigen und beschmutzen! Nur Herr Noack, der hinter das Geheimnis Ihrer Mutter gekommen ist, und ich wissen von dem Diebstahl. Sie

können also unbesorgt sein, es wird Ihnen nichts geschehen!“

Hatte Viola die Worte gehört? Hatte sie ihren Sinn in sich aufgenommen?

Sie lächelte wie eine Irre.

Dann ging sie hinweg.

Das Zimmermädchen Lotte

Viola hätte nicht sagen können, wie sie heimgekommen war.

Nun stand sie in ihrem Zimmer, sie wollte weinen, sie wollte ihre Not hinausschreien — aber in ihr war alles wie erstarrt.

Hatte es nicht so kommen müssen?

War nicht ihr Schicksal in jener Stunde besiegelt gewesen, als ihre Mutter im Imhoffschen Hause überraschend vor ihr erschienen war? In jenem Augenblick hatte sie gefühlt, daß dies das Ende ihres Glückes bedeutete... daß sie Kurt Imhoff wieder verlieren würde.

„Sie hatte sich dagegen gewehrt, sie hatte getan, was sie tun konnte, um das Unheil abzuwenden — es war vergeblich gewesen. Nun war das Unheil über sie hereingebrochen und hatte sie zerschmettert.“

Ruhelos ging Viola im Zimmer hin und her; immer dieselbe kurze Strecke.

Ich hätte Kurt Imhoff damals sagen sollen, wer Frau Delcamp ist, ging es ihr durch den Sinn. Aber hätte er sich dann nicht von ihr ab-

gewandt? Von mir, deren Mutter eine Hochstaplerin war, die in sein Haus gekommen war, um ihn zu bestehlen?“

Trotzdem hätte ich es ihm nicht verschweigen dürfen! Nun muß er ja glauben, daß ich es nicht ehrlich mit ihm gemeint habe.

Viola hielt jäh in ihrem Gang durch das Zimmer inne. Sie blickte auf den Schreibtisch, vor dem sie stehengeblieben war.

Wie in schmerzlicher Selbstverspottung zogen sich ihre Lippen zusammen.

Hier drinnen waren die „Sieben Sterne“ versteckt, die ich gestohlen haben soll? Überlegte sie. Wie hätten sie in meinen Schreibtisch kommen sollen? Wenn man sie aber, wie Kurt Imhoff behauptet, darin gefunden hatte, mußte doch jemand sie hineingetan haben. Wer konnte das gewesen sein?

Sollte ihre Mutter auch hier ihre Hand im Spiele gehabt haben?

Vielleicht war es ihr zu gefährlich erschienen, das Schmuckstück sogleich über die Grenze mitzunehmen, da hatte sie vorgezogen, es hier zu verbergen, um es zu einem geeigneten Zeitpunkt wiederzuholen.

Aber — wie hätte ihre Mutter Eingang in ihr Zimmer finden sollen? Und der Schreibtisch war doch verschlossen gewesen.

Nein, so konnte es sich nicht verhalten haben! dachte Viola. Trotzdem läutete sie dem Mädchen.

„Ich möchte eine Tasse Tee haben, Lotte“, sagte sie zu dem Mädchen mit dem kecken Gesicht und den hellblonden gefärbten Haaren. Es war das gleiche, das schon vor ihrer Englandreise Viola immer bedient hatte.

„Ich bringe den Tee sofort. Aber wie sehen Sie denn aus, Fräulein Salvini? Als ob Sie krank wären!“

„Ich scheine mich auf der Reise erkältet zu haben. Allem Anschein nach bekomme ich

einen tüchtigen Schnupfen, da wird mir der Tee guttun.“

Sie hatte gar kein Verlangen nach dem heißen Getränk. Aber wenn Lotte den Tee brachte, würde sie in unverfänglicher Weise die Rede auf das andere bringen.

Nun kam das Mädchen mit dem Tee.

Viola begann, von diesem und jenem zu sprechen; Lotte Fink, die gerne plauderte, stand ihr Rede und Antwort.

Unvermittelt sagte Viola:

„Wissen Sie zufällig, Lotte, ob während meiner Abwesenheit jemand in meinem Zimmer war?“

Unmerklich zuckte Lotte Fink zusammen; Viola war es entgangen.

„Wie meinen Sie das, Fräulein Salvini? Ich bin dann und wann hier gewesen, um zu lüften, und kurz vor Ihrer Rückkehr wurden die Zimmer gründlich saubergemacht.“

„Ich meine, ob sonst jemand, vielleicht jemand, der mich hatte besuchen wollen, hier drinnen war?“

„Das ist ganz ausgeschlossen! Wenn unsere Herrschaften abwesend sind, lassen wir niemand in Ihre Zimmer!“ erwiderte das Mädchen hastig. Dann, als käme es jetzt erst hinter den Sinn von Violas Frage: „Ist Ihnen etwas weggekommen, während Sie verreist waren?“

Viola hatte mit dieser Frage gerechnet und sich darauf vorbereitet.

„Ich vermissen einen Brief von meinem Impresario, ich glaube, ihn hier auf den Schreibtisch gelegt zu haben. Vielleicht irre ich mich aber. Es ist möglich, daß ich den Brief mit auf die Reise genommen und ihn unterwegs verloren habe.“

„So wird es sicher gewesen sein, denn wenn Sie den Brief auf den Schreibtisch gelegt hätten, müßte er jetzt noch dort sein!“

Ihre Mutter hatte also das Diadem nicht hier versteckt!

Wenn sie es aber nicht gewesen war, wenn eine andere Person die „Sieben Sterne“ hier verborgen hatte, dann konnte ja ihre Mutter den Diebstahl gar nicht verübt haben?

Wer aber hatte das Verbrechen begangen?

Und warum hatte der Täter das Diadem gerade bei ihr, Viola, in deren Zimmer er sich irgendwie Eingang verschafft hatte, versteckt?

Hatte er den Verdacht von sich ablenken wollen?

Aber wozu hätte er den Schmuck entwendet, wenn er sich dann von dem wertvollsten Stück wieder hätte trennen wollen?

Wie ein Blitz jagte es durch Viola:

War alles nur geschehen, der Diebstahl, die Anschuldigung gegen sie, von der Kurt Imhoff gesprochen hatte, das Auffinden der „Sieben Sterne“, die auf rätselhafter Weise in ihren Schreibtisch gelangt waren — war dies alles nach einem ganz bestimmten Plane geschehen, um sie als Verbrecherin hinzustellen?

Hatte sie Feinde?

Feinde, die ihr schaden, die sie vernichten wollten?

Viola griff sich an den Kopf.

Sie fand sich nicht mehr zurecht. Sie hatte plötzlich nur den einen Wunsch: zu schlafen, tagelang zu schlafen, um nichts mehr denken zu müssen, um vergessen zu können, was ihr heute widerfahren war.

Peinliches Verhör

„Sajetzi, den ich des Einbruchdiebstahls bei Ihnen verdächtigte, kommt dafür nicht in Frage“, sagte Kriminalkommissar Reichart zu Kurt Imhoff, den er in dessen Wohnung aufgesucht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Zwischen Regen und Sonnenschein

In jedem Jahr haben die Menschen gehofft, daß sich die alte Bauernregel „Der April macht was er will“ nicht bewahrheitet. Und immer wieder hat dieser wunderliche Monat seine Wetterlaunen gezeigt.

Leider aber hilft uns das Wort „Veränderlich“ nicht über die Nachteile hinweg, die der April uns persönlich bringt.

Es gibt eine kleine Weisheit, die den April leichter ertragen läßt: Stelle dich auf ihn ein, als ob er ein Wintermonat sei.

H.W.H.

Professor Dr. Gaber 70 Jahre

Am heutigen Tage begeht Dr. Ing. Ernst Gaber (geb. 12. 4. 1881 in Mannheim) ord. Professor a. D. der Techn. Hochschule Karlsruhe und bedeutender Forscher auf den Gebieten der Baustatik und des Brückenbaus seinen 70. Geburtstag.



Lehrstuhl seines verehrten Lehrers Friedrich Engesser beauftragt, dem er bis zum Jahre 1945 Vorstand, und dem er die heutige „Versuchsanstalt für Stahl, Holz und Steine“ angliederte.

Ein teurer Angriff
Das amerikanische Distriktsgericht Karlsruhe verurteilte am Mittwoch den 27 Jahre alten Polen Michael Pajda zu zwei Jahren und einem Tag Zuchthaus.

Offene Stellen beim Arbeitsamt
1 junger Kellerknecht, ledig, 1 Großstück- und Kleinstückschneider, 2 Universalarbeiter, 1 Dreher für Großbank, 1 Werkzeug-Schleifer, 1 Werkzeug-Fräser, 2 Vorrichtungsschlosser, 1 Schlosser für Baumaschinen mit Führerschein, 2 Gipser, 2 Autolackierer, 1 Steinischleifer, 2 perktip Polierer, 2 Cauicer (Chefstellvertreter) für erstes Hotel, bis 40 Jahre alt, 1 Kellner, 1 Bauingenieur für Hochbau, 1 Bauführer für Hochbau, 1 Konstrukteur (TH), mittl. Alter, 1 Webmeister für Seidenweberei, 1 Steuerfachmann, 1 Lebensmittelverkäufer, 1 Zimmerfräulein, 2 Küchenmädchen mit Kost und Wohnung, 1 perf. Modistin ab 25 J., (soll später die Stelle einer Directrice übernehmen), 1 perf. Korsettnäherin, 2 Re-

„Die Polizei und wir sind Freunde!“

Karlsruher Jugend besuchte die Landespolizeischule in Durlach - Lehrreiches „Verkehrsspiel“

eine Chance läßt er sich entgehen! Er hätte dem Wachtmeister auf dem Fahrrad mindestens einen Verweis geben können. Na ja, Peter ist das jetzt wurscht. Er wird abgelöst, ein anderer tritt an seine Stelle. Der Verkehr braust weiter.

Dicht um die Tafel drängt sich die Rasselbande. Sie lauscht der Geschichte vom Kasperle, der so einfältig war, vor der Polizei Angst zu haben und ihr deshalb Sand in die Augen streute.

Kommissar Schneider, der Karlsruher und Durlacher Jugend zu diesem „Verkehrsspiel“ eingeladen hat, steht mit seinen Männern glücklich lächelnd dabei.



Inmitten dieses Trubels steht der kleine Peter

lacher Kinder, sind heute von der Polizei eingeladen worden. Wir haben Verkehrsspiel gespielt und überhaupt keine Angst nicht mehr. Du sollst auch keine haben, weil die Polizei unser Freund ist und uns helfen will.

In regelmäßigen Zeitabständen läßt Kommissar Schneider von der Landespolizeischule Durlach Jungen und Mädchen unserer Stadt ein, die Arbeit der Polizei kennenzulernen.

Wer den Eifer und die Hingabe erlebte, mit der Jungen und Mädchen an diesem Nachmittag bei der Sache waren, der wird von dem Erfolg dieser Methode einer Unterweisung überzeugt sein.

Berufssorgen erleichtert

Die Hauswirtschafts- und landwirtschaftliche Lehrerin in der Ausbildung

Im Rahmen ihrer Berufsberatungsabende machte die Überparteiliche Frauengruppe im Amerikahaus mit zwei Berufssparten bekannt, zu denen neben praktischer Begabung eine besonders starke Persönlichkeit mit pädagogischen Fähigkeiten gehört.



... wir haben überhaupt keine Angst nicht mehr!

tätig sein kann. Sie erhält jedoch erst nach zwei Jahren ihre staatliche Anerkennung. Wer sich für den Lehrberuf entscheidet, besucht das Berufspädagogische Institut (Stuttgart oder München), wo man in einem theoretisch-pädagogischen und einem praktisch-pädagogischen Jahr auf das Lehrerinnenexamen vorbereitet wird.

Doch nicht nur für die Mittelschülerin, auch für die Volksschülerin bestehen nach einer bereits dreijährigen Ausbildungszeit schöne Möglichkeiten, sich als Ausbildungszüchterin, Gärtnerin und andere Berufszweige in der Landwirtschaft zu bewähren.

Verwandlung ist Trumpf

Internationale Modenschau im Museum

Der Faden reißt nicht ab, den Frau Mode im Dienste des Frühlings und all jener holden Geschöpfe durchs Nadelohr schiebt, die sich selbst und anderen ein wenig gefallen wollen.

Dennoch gewann auch die gestrige Internationale Modenschau im Museum — die heute wiederholt wird — ein beifälliges schmunzelndes Publikum. Der fremde Akzent zog. Wir schweiften in die Ferne — und kehrten gern in die eigenen Ateliers zurück.

Was bringt das Staatstheater?
Schauspielhaus: 16. Vorstellung für die Platzmiete D und freier Kartenverkauf, Erstaufführung „Bäume sterben aufrecht“; Komödie von Casona. Beginn 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr.

Bernd Heyer singt in der am Samstag, 14. April stattfindenden „Margarete“-Aufführung erstmalig die Partie der Valentin.

Rundfunkprogramm

Donnerstag, 12. April
Süddeutscher Rundfunk: 7.15 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 8.15 Melodien am Morgen, 9.15 Unterhaltungsmusik, 10.45 Sendepause, 11.15 Altitalienische Orchestermusik, 11.45 Landfunk, 12.05 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 13.00 Echo aus Baden, 13.10 Werbefunk mit unterhaltender Musik, 15.00 Schulfunk, 16.00 Konzertstunde, 16.50 Junge Literatur im Schollwinkel, 17.10 Unterhaltungsmusik, 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 18.25 Schöne Opernmelodien, 19.00 Die Stimme Amerikas, 19.30 Sport gestern und heute, 19.45 Nachrichten, 20.05 Ein Kuß, ein Schuß, ein guter Schluß, 21.45 Nachrichten, 22.05 Paul Hindemith, 22.25 Das Funkstudio, 23.05 Orchesterkonzert, 23.45 Nachrichten, 23.50 Nacht-Feuilleton, 0.05 Jazz im Funk.

Um die Gestaltung des Hauptfriedhofes

Bildhauer und Steinmetze verlangen Bildung eines Friedhofsausschusses

Dieser Tage fand im „Burghof“ unter der Leitung des Obermeisters K. Wesch die diesjährige Jahreshauptversammlung der Bildhauer- und Steinmetz-Innung des Stadt- und Landkreises Karlsruhe statt.

In der Diskussion über die Gestaltung des Karlsruher Friedhofs hob Obermeister Wesch zunächst die gute Zusammenarbeit mit der Friedhofsverwaltung hervor, der aber nur die verwaltungsmäßige Betreuung der Friedhöfe obliege. Die kulturelle Gestaltung der Friedhöfe liege augenblicklich nicht in Händen der dem Hauptfriedhof am nächsten gelegenen Verwaltung, sondern erfolge auf dem weit abgelegenen Rathaus.

In der Versammlung kam noch zum Ausdruck, daß auch die Landgemeinden zur Einführung einer Friedhofsordnung, die der bisherigen Reichsfriedhofsordnung entspricht, und zur Heranziehung des Steinmetz- und Bildhauerhandwerks für alle das Grabmal betreffenden Fragen angehalten werden sollen. Die neue Innungsleitung wurde einstimmig mit der

Aufnahme von Verhandlungen mit den zuständigen Behörden unter Einschaltung der Handwerkskammer beauftragt.

Sterbefälle vom 29. März bis 10. April

- 29. März: Furst, Paula geb. Laub, Leopoldstraße 11 (66 Jahre).
6. April: Dammert, Karl, Drogist, Schützenstraße 82 (60 Jahre).
9. April: Bulling, Karl, Stadtbauinspektor a. D., Konradin-Kreutzer-Straße 2 (68 Jahre); Stober, Karl, Vertreter, Mainstraße 21 (60 J.); Linz, Hans, Studienrat, Karl-Wilhelm-Str. 1 (57 Jahre); Renschler, Hermann, Dreher, Westmarkstraße 93 (48 J.); Dietsch, Norbert, Postinspektor a. D., Sachsenstraße 10 (82 Jahre).
10. April: Pallmer, Luise geb. Gerber, Ernststraße 66 (83 Jahre).

KURZE STADTNOTIZEN

- Berufsgruppe der Techniker und Werkmeister in der DAG. Freitag, 13. 4., 19.30 Uhr, Treffen im Versammlungssaal der Geschäftsstelle (Kriegsstraße 154).
Deutsch-Französische Gesellschaft. Freitag, 13. 4., 20 Uhr im Haus Solms (Bismarckstraße) Vortrag Prof. Boucher-Poliss über „Die Krisis des Geistes im deutschen Roman der Gegenwart“ (in deutscher Sprache) Eintritt frei. Prof. Boucher von der Sorbonne ist über Frankreich hinaus bekannt durch seine Studien über deutsche Literatur und Musik, sowie durch seine Übertragungen deutscher Dichtungen.
Landsmannschaft der Pommer. Samstag, 14. 4., 20 Uhr, Heimatabend in der Geschäftsstelle Marie-Alexandra-Straße 45.
Schlesierverein Karlsruhe. Sonntag, 15. April, 18.30 Uhr, Heimatabend mit Tanz im Festsaal „Zum Weißen Röhl“ (Rüppurrer Torplatz).

- Händels „Messias“. Aufführung Sonntag, 15. 4., 19.30 Uhr, in der Lutherkirche (Oststadt).
Schauburg. Heute letztmals „Manon“, ab morgen Paul Hörbiger in dem neuen musikalischen Lustspiel „Der alte Sünder“.
Paul. Heute letztmals „Toselli Serenade“ ab Freitag. Die gestörte Hochzeitnacht“ mit Ilse Werner, Curt Jürgens, Susanne v. Almassy, Paul Dahlke. Freitag, Samstag, Sonntag, jeweils 23 Uhr, in Erstaufführung der Alexander Korda-Farbfilm „Besuch zur Nacht“. Sonntag vormittag 10.45 Uhr Matineevorstellung „Die gute Erde“ nach dem berühmten Roman von Pearl S. Buck mit Luise Rainer und Paul Muni.
Rheingold. Heute noch der Westendfilm „Vogelrei“, ab morgen Eather Williams in „Mexikanische Nächte“.
Skala Durlach. Heute „Die Liebesabenteuer des Don Juan“, ab morgen Zarath Leander und Heinrich George in „Heimat“.
Markgrafen-Theater Durlach zeigt ab heute Dorothy Lamour in dem spannenden Südeefilm „... dann kam der Orkan“.
Berufs jubiläum. Herr Karl Grether, Kraftfahrer, feiert heute bei der Firma Junker & Ruh AG. sein 26jähriges Dienstjubiläum.
Goldene Hochzeit. Die Eheleute Karl und Frieda Schmid, Welfenstraße 14, das Ehepaar Vinzenz und Emma Wehrle, Albsiedlung, Eckenerstraße 1, sowie Heinrich Immel und Frau Helene, Beiertheimer Allee 27, feiern am 13. 4. das Fest der goldenen Hochzeit.
Geburts tag. Frau Maria Marbeiter, Durlacher Straße 49, feiert am 13. April ihren 84. Geburtstag.

Ghevaert siegt auch im Freistil

Vor drei Tagen stellte sich den Besuchern des internationalen Berufsring-Turniers ein neuer Mann vor, nämlich der Franzose Arthur Ghevaert. Er rang am ersten Tage mit Slezak und am zweiten Tage mit Adramanoff und besiegte beide. Man war deshalb auf seinen ersten Freistilkampf mit dem Neger Rondon gespannt. Ghevaert, der das Ringen eigentlich nur aus Liebhaberei betreibt, gewann aber auch diesen Kampf. Wir hatten Gelegenheit, Ghevaert in seiner Kabine zu sprechen und erfuhren folgendes: Ghevaert ist 37 Jahre, verheiratet, hat zwei Kinder und besitzt in der Nähe von Bruyères ein Gut. Seit 15 Jahren ist er Prof. Vor 1906 war er sechsmal französischer Meister bei den Amateuren. Vor dem Kriege rang Ghevaert oftmals in Deutschland, nach dem Kriege ist das Karlsruher Turnier sein erstes in Deutschland. Nach dem Turnier will Ghevaert zu seinem Gut zurück, denn seine landwirtschaftlichen Pflichten rufen ihn.

wollte, wick dieser geschickt aus und Nilson sauste kopfüber in den Zuschauerraum. Nilson blieb k. o. liegen, Herbert Westphal verzichtete aber großzügig auf den Sieg, da dieser ohne sein Zutun errungen worden war. Im dritten Freistilkampf des Abends trennten sich Dillinger und Porizek, beide Österreich, unentschieden. Im griechisch-römischen Stil gewann Adramanoff über Becker in der 3. Runde Martiné gegen Müller trennten sich unentschieden.

Heute ringen: Wanjek gegen Rondon und Adramanoff gegen Kaiser im griechisch-römischen Stil. Becker gegen Porizek, Ghevaert gegen Nilson und Westphal gegen Martiné stehen sich im Freistil gegenüber.

Herausgeber u. Chefredakteur: W. Baur; Chef vom Dienst: Dr. O. Haendle; Wirtschaf: Dr. A. Noll; Außenpolitik: H. Blume; Innenpolitik: Dr. F. Laule; Kultur und Feuilleton: Dr. G. Gillen; Beilagen und Spiegel: Dr. H. Doerschuck; Lokales: J. Werner; Karlsruhe-Land: Ludwig Arnet; Sport: Paul Schneider. Unverlangte Manuskripte ohne Gewähr. Nachdruck von Originalberichten nur mit Quellenangabe. Druck: Badendruck GmbH, Karlsruhe, Lammstr. 1b-5. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 8 v. 1. S. 50 gültig.

Menschen im Amerika-Haus

Man hat bisweilen gesagt, der Reporter sei der Romancier der Zukunft. In der Welt der Ringkämpfer und Piloten keine allzukühne Behauptung. Während noch Vicki Baum von Hotel zu Hotel eilte, um die interessantesten Stunden ihrer Mitmenschen durch ein Schlüsselloch zu betrachten, geht der Reporter bereits in den Raum. Jedoch nicht nur als Abgesandter seiner Phantasie, sondern als kühler Beobachter einer hinter ihm stehenden Masse. Heute interessiert es niemand mehr, was vor etwa fünf Jahren in einem Shanghaier Hotel geschah. Man muß das tags darauf schon wissen, denn der Abend kann andere Überraschungen bereithalten.

zugehen. Dort schlafen zur Zeit Handlungsreisende, Vertreter und müde Parteiredner. Auch ab und zu ein Mann, der sich für einen gewagten Hochstapler hält, bis er dem eigenen Irrtum zum Opfer fällt. Großfürsten sind uninteressant. Sie essen auch nur Würstchen mit Salat, und Anarchisten, die eine Bombe in ihrem Koffer herumschleppen, verlangen heute so hohe Gagen, daß sie sich eigentlich nur noch Südamerikaner leisten können.

Nun geht ein Reporter durch den regnerischen Aprilabend. Vereinzelte Autos sind auf leerem Asphalt, und der Aufwand von Neonlicht ist von erschütternder Zwecklosigkeit. Aber das Gegenpolige erlebt er plötzlich in den hellerleuchteten Räumen des Amerika-Hauses. Er kommt mitten in ein Schallplattenkonzert. Mag das auch in dem Leben einer Stadt kein allzu großes Ereignis darstellen. Doch die Inbrunst der Lauschenden und die Entrücktheit ihrer Gesichter, wenn über dem dunklen Grund der Bässe ein Klavier seine Kaskaden versprüht, berührt wie der Anhauch aus anderer Welt.

Wer sind die Menschen, die von dieser Stunde zusammengeweht worden sind? Intellektuelle, Dichter von morgen, Studenten oder jene, über die der Abend Einsamkeit bringt, vor der sie sich fürchten wie vor einem Bazillus? Sie wissen nichts voneinander. Ihre Blicke betrachten Bücherregale, ihre Hände machen Gebärden, die voll von Gewohnheit sind. Und so, wie diese knappe Stunde sie zusammen-

Wie wird das Wetter?

Nenne Regenfälle
Vorhersage des Wetteramtes Karlsruhe für Nordbaden gültig bis Freitag früh. Wieder zunehmende Eintrübung und nachfolgend zeitweise Regen. Höchsttemperaturen 11-14 Grad, Tiefsttemperaturen um 5 Grad. Zeitweise auffrischende Winde um Südwest.
Rheinwasserstände
11. April: Konstanz 316 (+1), Breisach 218 (-6), Straßburg 295 (+6), Karlsruhe-Maxau 481 (+8), Mannheim 362 (+1), Caub 293 (+12).

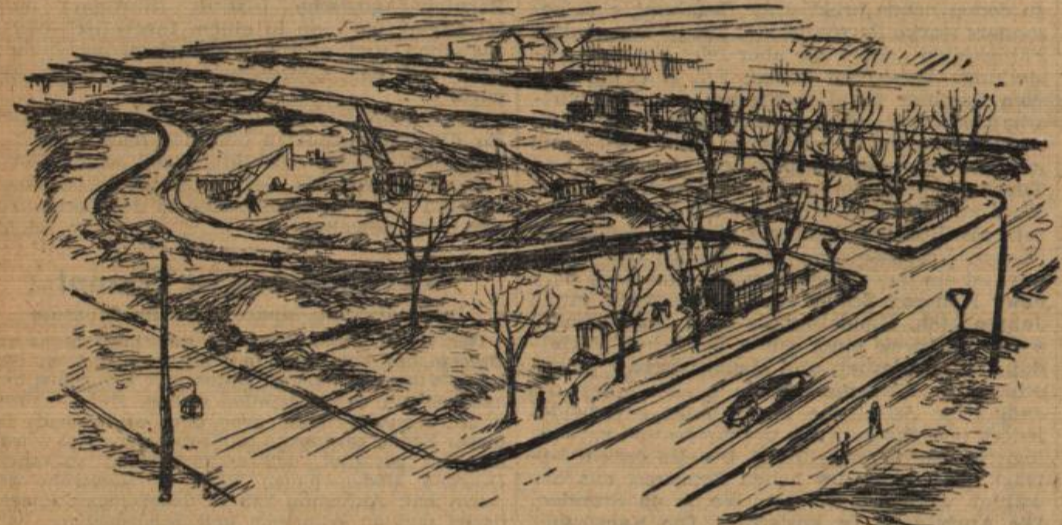
Was so ein Landtag...

Im südbadischen Landtag z' Fröburg in der Stadt, wo bekanntlich netze, kleine, saubere Wasserlein durch die Straßen fließen, kam es zu einer erschütternden Debatte. Es handelte sich um die Cloaca maxima des bekannten Luftkurorts Todmoos...

Land ohne Hauptstadt / Die Pfalz hat keinen Mittelpunkt

Die Pfälzer sind, was niemand zu bestreiten wagt, muntere und zufriedene Leute. Ein fast schon südlicher Himmel wölbt sich über ihrem gesegneten Ländchen, Edelkastanien fallen ihnen auf die Köpfe, wenn sie im Wald spazieren gehen...

Baugerüste in Mannheim



In wenigen Wochen wird hier die Autobahn gepflegten Anlagen vorbei zum Wasserturm führen.

Mannheim. Als ob der ersten Sonnenstrahlen sie aus der Erde gelockt hätten stehen allenthalben in Mannheim die Baugerüste, Betonmaschinen und Bagger. Vieldiskutierter Schwerpunkt städtischer Bauarbeiten ist der „Friedensplatz“...

Die Bauten für Gericht und Finanzamt, die teilweise bereits abgeschlossen sind und ebenfalls mehrere Millionen verschlingen. Aber sie wurden bewilligt wie die eininhalb Millionen Gesamtzuschuss für das Nationaltheater...

Walter E. Senk.

Südwestdeutsche Umschau

Mannheim (nk). Nicht weniger als elfmal in zwölf Stunden mußte übers Wochenende die Berufsfeuerwehr zu Bränden und anderen Hilfeleistungen ausrücken. Das erste Mal zu einem Großbrand in der Rheinstraße...

nur mäßig erwärmen können — sie, die doch sonst gewiß kein kaltes Blut in den Adern haben. Koblenz aber ist ihnen zu fern, zu fremd, zu nördlich, zu unpfälzisch...

Das Ländchen selbst hat das Pech, keine logischen Schwerpunkt zu besitzen, keine magnetische Mitte. Natürlich ließen sich in Speyer Akten wälzen, so gut wie anderwärts...

Der Grund liegt darin, daß die Pfalz kein einheitliches Gebilde ist, sondern, grob geteilt, aus zwei wesensverschiedenen Hälften besteht: aus der heiteren lichten Weinlandschaft Ostpfalz und aus der bergigen waldreichen dunkleren Westpfalz...

hafen, liegt am äußersten Rande, geschichtslos, mit Mannheim verschmolzen, dem Weinland fern, eine Metropole der Chemie, aber keine Hauptstadt für ein Winzer- und Bauernvolk.

Die Hauptstadt des Weingebiets ist unbestritten Neustadt, Mittelpunkt der Weinstraße, Hauptmarkt des pfälzischen Weinhandels, Krönungsstadt der Weinkönigin — jede Lebensregung Neustadts hat „Wein“ als Vorsilbe. Aber gerade darum ist Neustadt zu eigenwillig...

Die Frage, wem sich die Pfalz anschließen solle, wenn der Kommandostaat sich überleben haben würde, ist unter Strömen von Edelwein hitzig diskutiert worden. Während die einen die Wiederherstellung der historischen Kurpfalz erhoffen — mit Mannheim-Heidelberg als Mitte — hohnlachen die anderen: „Rückschritt! Anachronismus! Wir leben doch nicht mehr im Barock!“...

Sorgenkinder des Amtsgerichtsrats

Das Freiburger Jugendhilfswerk — Neuer und erfolgreicher Versuch

Freiburg (da). „Mit Verboten und Moralpredigten ist bei gefährdeten Jugendlichen nichts zu erreichen. Wir setzen ihnen positive Werte vor und haben damit die besten Erfahrungen gemacht.“ Mit diesen Worten umreißt der Freiburger Jugendrichter Karl Härringer das Geheimnis seines Erfolgs...

Härringer hat vor drei Jahren mit seiner Arbeit begonnen. Er setzte sich zunächst mit den Eltern der gestrandeten und gefährdeten Jugendlichen zusammen und sagte ihnen, daß er ihnen bei der „Umerziehung“ ihrer Sorgenkinder helfen wolle. Seither zeigt Härringer diesen jungen Menschen, daß es schöneres gibt, als zweifelhaftes Tanzvergnügen oder schlüpfrige Romane in billigen Schundserien...

Zuchthaus für Kameradenschinder

Heidelberg (dpa). Der 38jährige Karl Riegler wurde vom Heidelberger Schwurgericht wegen Kameradenmißhandlung zu sechs Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die gleiche Zeit verurteilt. Riegler hatte als Kommandant dreier russischer Kriegsgefangenenlager im Kaukasus von 1946 bis 1948 einen Mitgefangenen so geschlagen, daß er an den Verletzungen starb...

Planken-Lichtspiele ein „Plagiat“? Mannheim (nk). Zu einer Sensation wurde die Klage des Kasseler Architekten Paul Bode gegen seinen Mannheimer Kollegen Wilhelm Gruber dieser habe Plagiat dadurch begangen, daß er das kürzlich eröffnete eröbte und modernste Kino Badens und der Pfalz, die „Planken-Lichtspiele“ in Mannheim zetreu nach dem Capitol-Theater in Kassel gebaut habe...

Offenburg (F). Die Stadtverwaltung veranstaltet zur Erlangung eines künstlerisch wirksamen Plakates für die „Ortenauer Herbstmesse 1951“ ein Preisausschreiben, an dem jedermann teilnehmen kann, der seinen Wohnsitz in Mittelbaden, also den Kreisen Ortenau, Lahr, Wolfach, Baden-Baden und Kohl hat. Das Plakat muß in Format Din A 1 sein...

DER SPORT

Das kam mir spanisch vor / Kleine Rückschau auf den ersten Weltmeisterschaftslauf der Motorräder

Die Beschaffung der Papiere für eine Auslandsreise ist mit einem sehr schwierigen Hindernisrennen zu vergleichen. Wer Ausdauer und Zähigkeit besitzt, hat unter Umständen Aussicht auf Erfolg. Die Ausdauer benötigt er für die diversen Läufe von Amt zu Amt, von Behörde zu Behörde...

schienke. Dementsprechend waren auch die Erwartungen. Unter den gegebenen Umständen konnten sie von Gablenz und Schnell nicht erfüllt werden. Die italienischen Fabrikteams Gilera, Guzzi, Mondial, Morini, Augusta, von zahlreichen Mechanikern betreut, waren mit ihren als Werkstätten eingerichteten Lastwagen bereits eine Woche vor dem Rennen in Barcelona eingetroffen...

Die Schweizer Kandidaten für Karlsruhe am letzten Spieltag

Im Zürcher „Sport“ nahm man die Kandidaten für die beiden Nationalmannschaften bei den Verbandsspielen des vergangenen Sonntags scharf die Lupe hinsichtlich ihrer körperlichen und spielerischen Verfassung, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Berufenen, die naturgemäß in der Nationalelf nicht fehlen wollen, sich meist etwas Reserve auferlegen und vor allem sich nicht unnötig eine Verletzung aussetzen wollen...

NSU-Weltrekordversuche verschoben / Drahtbericht unseres A.B.-Sonderberichterstatters

Die NSU-Werke erleben bei den programmgemäß und unter allerbesten Witterungsverhältnissen am gestrigen Mittwoch bei Tagesanbruch auf dem Schlußabschnitt der Autobahn Ingolstadt-München unternommenen ersten offiziellen Weltrekordversuchen eine bittere Enttäuschung. Bei den mit jeder ardenklichen Sorgfalt vorbereiteten Versuchsfahrten, die gegen 6 Uhr mit einer Warmtaufahrt von Wilhelm Herz auf der stromlinienförmig verkleideten 500-ccm-Solomachina begannen, gab es eine unerwartete, geradezu katastrophale Panne. Die Teilnehmer mußten nämlich zu ihrer Überraschung feststellen, daß die photoelektrische Zeitmessung mittels der neuartigen Schweizer Firma entwickelten Lichtstrahlen nicht einwandfrei funktionierte...

Buhtz doch in der B-Elf!

Die Nachricht, daß Buhtz in der A-Elf in Zürich stehen soll, scheint nicht den Tatsachen zu entsprechen. Die Papiere für eine Einreise in die Schweiz sind zwar fertiggestellt worden, aber diese Maßnahme des Bundestrainers Herberger geschah nur vorsorglich, um Buhtz bei eventuellen Erkrankung einsetzen zu können. Mit größerer Wahrscheinlichkeit wird der Mühlburger Halblinke in der B-Mannschaft in Karlsruhe stehen.

Neuer Rheinschiffahrtsweg bis Amsterdam

Eine vielhundertjährige Tradition wieder aufnehmend hat der Amsterdamer Bürgermeister mit Reedern, Großkauffleuten, Industriellen und anderen prominenten Amsterdamer Persönlichkeiten eine große Frühjahrs-Rheinreise bis Basel unternommen. Sie ließ ihn in den Rheinstädten Kontakt mit deutschen kommunalen und Wirtschaftsstellen nehmen. Die Initiative des einer französischen Hugenottenfamilie entstammenden, aus einer rührigen wirtschaftlichen und bankmäßigen Tätigkeit kommenden, von der Königin für vier Jahre bestellten Bürgermeisters Mijneer Dr. Arnold J. d'Ally muß deutscherseits in erster Linie als eine Durchbrechung eines seit dem unglückseligen Krieg zwischen den beiden verwandten Nachbarvölkern noch bestehenden Wesens von Ressentiments und materiellen Schwierigkeiten bewertet und dankbar begrüßt werden. Deutscherseits wurde der Wunsch unterstrichen, daß nun gerade auch in Holland merkbarer ein Strich unter das Vergangene gezogen werden möge.

Westdeutschland und Benelux
Eine solche kostspielige Fahrt hat natürlich neben dem Zweck, den verkürzten und verbesserten Rheinschiffahrtsweg nach Amsterdam in das Licht der interessierten Öffentlichkeit zu rücken, auch sehr reale weitere wirtschaftspolitische Hintergründe. Sie werden einmal von dem Bestehen eines Großschiffahrtsweges Atlantik-Schweizer Grenze gebildet, der von Natur aus zur Aufnahme des wesentlichen Teils des Verkehrs zu Wasser im Hinterland dieser Strecke bestimmt ist. Diese natürliche Interessenlage trifft freilich auf eine andere, deren Zielrichtung die deutschen Nordseehäfen sind. Der alte Konkurrenzkampf zwischen Rhein- und Nordseehäfen ist in der Zeit nationalstaatlicher und autarkistischer Tendenzen durch scharfe Begünstigungen einseitig zugunsten der Nordseehäfen beeinflusst worden. Dadurch sind vielfach Frachverzerrungen entstanden, die verschiedentlich gerade zu grotesk sind. So ist die Fracht für gewisse Güter von Stuttgart

zur Nordsee billiger als von Stuttgart nach Karlsruhe. Selbstverständlich müssen derartige Sonderpreise letztlich von der Gesamtheit gezahlt werden.

Es ist eine volkswirtschaftliche Binsenwahrheit, daß unmaßstäbliche Kostenverhältnisse die Volkswirtschaft belasten und damit das Gesamtprodukt schmälern. Die politischen Grenzen und vor allem die Aufrichtung von wirtschaftlichen Barrieren haben es bisher unmöglich gemacht, die naturbedingten Folgen aus der Interessenverbundenheit des holländischen Wirtschafts- und Verkehrsraums mit dem westdeutschen zu ziehen. Es überrascht nun nicht, daß der Amsterdamer Bürgermeister aufgeschlossenere Vertreter der Idee des größeren Wirtschaftsraumes ist. Nach seiner Meinung müßte die Bundesrepublik in die Benelux-Wirtschaftsunion einbezogen werden, da das Wirtschaftspotential der letzteren nicht für eine organische Einheit ausreicht. Das ist ein schon früher ausgesprochener Gedanke, der in einem Zeitpunkt gewiß aktuell ist, in dem ein neuer Versuch der Beseitigung enger Grenzverhältnisse, die Europäische Zahlungsunion, infolge der deutschen Devisenverknappung eine Krise durchmacht, durch die Holland besonders betroffen wird. Selbstverständlich wäre die Idee der Einbeziehung Westdeutschlands in die Benelux außerordentlich schwierig; aber der Beitritt Holland zur europäischen Montanunion und die Berücksichtigung des besonderen holländischen Interesses am deutschen Markt durch die OEEC unterstreichen neuerlich die Notwendigkeit, Wege zu einem Ausgleich zu suchen.

40 km kürzer
Unmittelbar hat die Amsterdamer Fahrt zum Ziel, die Vorteile einer Verkürzung des Wasserwegs um etwa 40 km gegenüber Rotterdam hervorzubringen. Die beiden Rheinhäfen Karlsruhe und Amsterdam haben gemeinsam, daß die Städte ursprünglich nicht am Rhein lagen, sie wurden sozusagen an den Strom herangerückt. Eine eigentliche Rhein-

mündung gibt es ja nicht; der Strom teilt sich in eine Reihe von Armen, die z. T. stark versandet sind, in früheren Jahrhunderten jedenfalls nur eine beschränkte Schifffahrt erlaubten. Unter den Verbesserungen der Schifffahrtsweg war der 1893 in Betrieb genommene Merwede-Kanal die bedeutendste, er genügt jedoch schon bei seiner Eröffnung nicht mehr den Erfordernissen. Schließlich wurde 1931 durch Gesetz der Bau eines breiteren, tieferen und kürzeren Kanals festgelegt, der nun seiner Vollendung entgegengeht und im Frühjahr 1952 in Betrieb genommen werden soll. Bei einer Verbreiterung des alten Kanals von Amsterdam bis Utrecht geht der neue Kanal von dort nach Tiel in den Waal. Er ist für das heute größte Rheinschiff (4300 t) befahrbar, infolge Beleuchtung auch nachts, was auf dem Waal nicht der Fall ist. Der Abstand von Amsterdam zu deutschen Grenze vermindert sich von 160 auf 120 km, die Fahrtzeit von 40 auf 20 Stunden.

Amsterdam, das bisher in der Hauptsache Stückgutverkehr bewilligte, möchte in stärkerem Umfang auch Massengüter an sich ziehen. Der Gesamtverkehr im See- und Rheinhafen einschließlich Bahn betrug 1938 8,06 Mill. t, 1950 6,84 Mill. t (84,84%). Im See- und Rheinhafen wurden 1950 mit 5,13 Mill. t 92,55% von 1938 (5,65 Mill. t) erreicht, auf Binnenwasserstraßen 1,35 Mill. t oder 61,03% von 1938 (2,22 Mill. t).

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Finanzierung des Schiffbaues ist nach Ansicht von Bundesfinanzminister Schäfer für die Jahre 1951/52 als gesichert anzusehen. Das Hüttenwerk Hörde in Dortmund-Hörde errichtet eine neue 3-m-Grobblechstraße. Die Kapazität dieser neuen Straße beträgt 240 000 t jährlich. Der Kostenaufwand stellt sich auf etwa 20 Mill. DM bei einer Baudauer von 1 1/2 Jahren. Die Siemens-Halske-AG und die Siemens-Schuckert-Werke führen mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1950 für ihre Belegschaften eine Erfolgsbeteiligung im Falle einer Dividendenzahlung ein, teilen die Gesellschaften am Samstag mit. Bereits vor einiger Zeit hatten Siemens-Halske und Siemens-Schuckert eine Wiederaufbauprämie an die Belegschaftsmitglieder gezahlt.

Der Wert der USA-Industrieproduktion und Dienstleistungen hat sich nach einem Bericht des US-Handelsministeriums im Jahre 1950 gegenüber 1949 um 7,5% von 142 Mrd. Dollar (596,4 Mrd. DM) auf 153 Mrd. Dollar (622,6 Mrd. DM) gesteigert. Eine Million Dollar für die holländische Ausfuhr leichtverderlicher Lebensmittel — hauptsächlich Gemüse und Zwiebeln — nach Deutschland wurden vom Vermittlungsausschuß der OEEC in Paris zur Verfügung gestellt, wie das holländische Pressebüro ANP meldet. Die deutsche Grenze werde für den Export dieser Erzeugnisse geöffnet, sobald die Zollbehörden entsprechende Instruktionen aus Bonn erhalten.

Die Deutsche Bundesbahn ist zur Befriedigung der Güterverkehrsanforderungen bereits jetzt genötigt, wie im Herbstverkehr 1950 auf ausländische Wagen zurückzugreifen. Zunächst werden je 3000 H- und O-Wagen gemietet, von denen die französische Eisenbahn 2000 G- und 3000 O-Wagen zur Verfügung stellt. Die restlichen 1000 G-Wagen werden von der belgischen Eisenbahn vermietet. Die Einfuhr amerikanischer Kohle in die Bundesrepublik betrug bisher noch nicht 100 000 t. Die Lieferungen leiden unter dem starken Schiffsraummangel. Für das 2. Quartal 1951 ist die Einfuhr von rund 500 000 t Kohle aus den USA vorgesehen. Der Preis stellt sich auf rund 100 DM je Tonne frei deutscher Hafen.

USA-Armee kauft in Europa ein

Das Hauptquartier der amerikanischen Truppen in Europa plant, in den nächsten Wochen Waren im Werte von rd. 50 Mill. DM in Europa einzukaufen. Es handelt sich um Aufträge für Wolldecken, Bettbezüge, Federkopfkissen, Wollmatratzen und Stahlbettstellen. Etwa 250 europäische Firmen werden um entsprechende Angebote gebeten. Weiterhin soll künftig das Fleisch für die amerikanische Armee in Europa größtenteils durch den Großhandel der Bundesrepublik bezogen werden. Deutsche Firmen in Kiel, Stuttgart und Augsburg sollen im April 50% und im Mai 75% des Fleischbedarfes der amerikanischen Europarmee liefern. Es handelt sich dabei sowohl um Importe aus Frankreich und Irland, als auch um deutsches Schlachtvieh. Bis vor kurzem bezog die amerikanische Armee ihr gesamtes Fleisch aus den Vereinigten Staaten, jedoch war man mit dem knochenlosen Gefrierfleisch auf die Dauer nicht zufrieden.

2,37 Milliarden ECA-Dollar im dritten Marshallplanjahr

Der Rückgang der ECA-Zuteilungen im dritten Jahr des Marshallplanes auf 2369,47 Mill. Dollar spiegelt den geringer werdenden Bedarf der ERP-Staaten an amerikanischer Dollarhilfe wider, wie die ECA hervorhebt. Dagegen wurden im zweiten Marshallplanjahr noch 3559,21 Mill. Dollar und im ersten Jahr 4897,24 Mill. Dollar bewilligt.

Die Zuteilungen entfielen im dritten Jahr mit 949,61 Mill. Dollar auf Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse und mit 994,78 Mill. Dollar auf industrielle Güter. Ferner wurden der EZU 350 Mill. Dollar zur Verfügung gestellt. Seefrachten erforderten 85,25 Mill. Dollar, während einem Eracht-Sonderkonto 56 Mill. Dollar zugewiesen wurden. Diese Mittel dienten für den Einsatz von Schiffen aus der amerikanischen Reserveflotte für den Transport von ERP-Gütern. Der Rest entfällt auf technische Dienstleistungen.

Arbeiter-Hausbesitzer protestieren

In Dortmund fand eine stark besuchte Versammlung von Arbeiter-Hausbesitzern statt, darunter zahlreiche Gewerkschaftsmitglieder. Die Arbeiter-Hausbesitzer protestierten gegen die Verweigerung eines Kostenausgleiches in der Miete durch die Bundesregierung. Die Hausbesitzer seien überwiegend „kleine Leute“. Ein großer Prozentsatz von ihnen bestche aus Arbeitern, Sozialrentnern, Witwen usw. 60% der Hausbesitzer im Bundesgebiet hätten kein höheres Einkommen als ein mittlerer Facharbeiter. Die Gewerkschaften müßten gerade ihre Aufgabe darin sehen, diesen „kleinen Leuten“ die Erhaltung ihres Eigentums zu ermöglichen. Die Mieten enthielten aber nicht einmal einen ausreichenden Reparaturanteil. Die Häuser verfielen. Es wurde Einspruch dagegen erhoben, daß durch das Festhalten an überholten Mieten auch der Luxuskonsum leistungsfähiger Mieter begünstigt werde auf Kosten selbst notleidender Vermieter. Es sollten im ganzen Bundesgebiet Protestversammlungen der Arbeiter-Hausbesitzer veranstaltet und eine Delegierten-Tagung der Arbeiter-Hausbesitzer für das Bundesgebiet einberufen werden.

Radio-Industrie auf der Auto-Ausstellung

Das Geschäft der Radiowirtschaft hat in den letzten Wochen nachgelassen. Nachfrage besteht jedoch weiterhin, wobei sich das Interesse vor allem den neuen Spezialgeräten zuwendet. So haben mehrere Radiofabriken Batteriegeräte (sog. Kofferempfänger) herausgebracht. Außerdem ist ein qualitativ hervorragendes Angebot an Autoempfängern herausgekommen. Die Geräte werden insbesondere auf der internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt gezeigt werden. Die Preise für die Autoempfänger liegen zwischen 250 und 475 DM.

Karlsruher Großviehmarkt

9. und 10. April
Auftrieb: Rinder 276, Kälber 266, Schafe 41, Schweine 699. Preise: Ochsen AA 87-92, A 80-86, B bis 76; Bullen: AA 88-92, A 80-87, B bis 72; Färsen: AA 95-100, A 87-95, B 78-84, C bis 72; Kühe: AA 79-83, A 70-76, B 60-67, C 52-58, D 43-50; Kälber: A 125-140, B 110-125, C 90-106, D bis 80; Schafe: 70-80; Schweine: A 128-133, B 128-133, C 125-133, D 122-132, E und F 115 bis 123, G I 110-120.
Marktverlauf: Rinder langsam, kleiner Überstand, ältere Ochsen und Albulben unter Notiz, Kälber geräumt, Schweine schleppend, geräumt.

Schweinebestand über Vorkriegsstand

11,2 Millionen Schweine wurden bei der Zählung vom 3. März 1951 im Bundesgebiet festgestellt. Damit ist zum ersten Male nach dem Kriege der Vorkriegsstand um 4% überschritten. Gegenüber der Zählung vom März 1950 erhöhte sich der Bestand um rd. 2,7 Millionen Schweine oder um 31,6% auf 11,2 Millionen. Die Zahl der in den nächsten Monaten schlachtreifen Schweine ist um 23% höher als im Vorjahre.

Berufsnot wachsender Jahrgänge

Die im Deutschen Industrie- und Handelssamensgefäßten 80 Industrie- und Handelskammern des Bundesgebietes hielten am 9. und 10. April eine Arbeitstagung über Fragen der Jugendberufshilfe aus. Bundesinnenminister Lehr unterstrich die eingeleiteten Maßnahmen der Bundesregierung zur Behebung der Berufsnot der Jugend und wies darauf hin, daß alle Anstrengungen von Seiten der Wirtschaft und des Handwerks notwendig wären, um der Jugendberufsnot zu steuern und eventuelle Zwangsmaßnahmen zu vermeiden. Die Zahl der Schulentlassenen, die durch großen Überhang von 450 000 Jugendlichen aus dem Jahre 1950 sich vergrößern, stieg vom Jahre 1951 von 708 000 auf 883 000 im Jahre 1954.

Die Bundesregierung habe einen Bundes-Jugendplan aufgestellt, der die Vergütung von 53 Mill. DM vorsehe, wovon 20 Mill. DM aus den Mitteln des Bundeswirtschaftsministeriums zur Errichtung von Lehrstellen fließen sollten. Der Etatposten habe jedoch eine schnelle Ausschüttung dieser Mittel zunächst verhindert. Weitere 13 Mill. sind als laufende Hilfe aus der Kriegsfürsorgehilfe, 7,5 Mill. für den Bau von Jugendheimen, 2,5 Mill. als einmalige Mittelbereitstellung und 10 Mill. DM über die Verbände zur Jugendberufshilfe vorgesehen. Bereits in den nächsten Wochen sollen für den Bau von Jugendheimen die 7,5 Mill. DM auf dem Wege über die Länder eingesetzt werden, wobei das Schwergewicht arbeitsmarktpolitisch dahin ver-

lagert werden soll, wo die Jugendnot am schnellsten und dringlichsten zu beheben ist.

Abschließend wies Bundesinnenminister Lehr auf den rapiden Abfall der Schulentlassenen auf Grund der sich auswirkenden Kriegsverluste im Jahre 1957 hin. In diesem Jahre des absoluten Tiefstandes wird nur noch die Schulentlassung von 213 000 Jugendlichen erwartet, wobei das Nachwuchsproblem zu diesem Zeitpunkt außerordentlich prekäre Formen annehmen dürfte, da zugleich auch der Höchstpunkt der Überalterung der Fachkräfte in Industrie und Handwerk dann zu erwarten sei. Die Wirtschaft müsse aus diesem Grunde alle Anstrengungen machen, die Jugend vor einer Zermürbung und Radikalisierung zu bewahren und sie in ihrer Leistungsfähigkeit zu unterstützen, um so mehr, als die deutsche Wirtschaft entscheidend auf den deutschen Facharbeiter angewiesen ist.

Tarifabschluß für die Landwirtschaft

Verhandlungen zwischen den landwirtschaftlichen Tarifparteien haben zu einem Rahmentarif für landwirtschaftliche Betriebe in Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden sowie zu einer Neuregelung der Löhne in den beiden ersten Ländern geführt. Die neuen Löhne gelten ab 1. April 1951. Die Erhöhung der bisherigen Lohnsätze beträgt im Durchschnitt aller drei Lohngebiete (Ortsklassen) rund 10%.

Rheuma, Ischias, Neuralgien dann Romigal!

Schmerzhaftes Rheuma, Ischias, Neuralgien, quälende Kreuzschmerzen sowie hartnäckige Muskel- und Gelenkschmerzen weichen seit vielen Jahren durch das hochwirksame Spezialmittel Romigal mit herbeizagendem Erfolg behauptet. 1200 fachl. Reizentziehungen u. a. von Nerven, Drüsen, Muskeln, Gelenken, Herz, Lungen, Verdauungstrakt, 20 Tabletten M 1.20, Großpackung M 3.10 in allen Apotheken.

Husten in der Nacht

gehört zu den schlimmsten Plagen. Zu der Erschütterung des schon geschwächten Atemapparates durch Reizhustenstöße kommt der Verschleiß an Nervenkraft durch gestörte Nachtruhe. Nehmen Sie gegen solche quälenden Zustände Silphoscalin-Tabletten.

Damit stellen Sie nicht nur den Hustenreiz ab, Sie bringen auch den Schleim zum Auswurf, die Schleimhautentzündung zum Abklingen und kräftigen das ganze Atemsystem und die Nerven. Silphoscalin ist tausendfach erprobt u. anerkannt. Packung mit 80 Tabletten DM 2.40 (Kleinpackung DM 1.33 in allen Apotheken. Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos und unverbindlich die interessante, illustrierte Aufklärungsschrift S/178.

Wissen Sie schon

welches Tempo in dem neuen Spielplan der 2. Bundesliga deutschen Klassenstufen?

Alle 14 Tage ein Haupttreffer von 100 000 DM.
Höchstgewinn von 50000 DM.
Du 3 DM vom Taschengeld, Deine Frau 3 DM vom Wirtschaftsgeld.
Lose und Prospekte bei der Stadt, Lotterio-Einnahme
BOQUET Karlsruhe, jetzt: Karlstraße 64
in Ruppurr, Ostendortplatz 3

Platziges Halbtagsmädchen, 17 J., für kleinen Haushalt gesucht. ☐ unter 588 an BNN.

Mädchen f. Haush. auf 1. Mai ges. Bäckerin K. Scherwitz, Karlsruhe, Glückstraße 18.

100 Fahrräder 100

Ständige Auswahl
Bismarck — Dürrkopf — Fels — Hoffmann — Mieta — Kayser
Viktoria — Wanderer
ALLGEIER, Waldstr. 11
Anzahlungen ab DM 20.—, wöchentliche Rate DM 5.—.

Buchdruck Offsetdruck Kleindruck

pflegen wir als Wertarbeit

Zeitschriften ein- und mehrfarbig · Reklamearbeiten jeder Art
Druckarbeiten für Handel, Industrie, Kunst und Wissenschaft
Kleindruck · Kino- und Eintrittskarten, einzeln und von der Rolle

Badendruck GmbH, Karlsruhe
Lammstraße 1b-5 · Fernsprecher 4051-53

Konserven

jetzt billiger wie Frischgemüse!

Karotten 68
1/2 Dose

Gemüse-Erbsen 95
1/2 Dose

Schnitt-Bohnen 95
1/2 Dose

Bred-Bohnen 95
1/2 Dose

Apfelmus 95
1/2 Dose

Guter Salon

Nöhe Karlsru., sucht für sofort
1 H. u. 2 D.-Friseur
☐ unter K 698 K an BNN.

Kaufmännischer Lehrling

Intelligent, auch älter, mit guten Schulzeugn. gesucht. ☐ 507 BNN.

Tiermarkt

Milchschaf-Lämmer und -Böckchen
6 Wochen alt, zu verkaufen
Gratf., Grötzingen, Reilhof 12

50 Legehennen 6 St. — zu vk. Verlang. Erzbengestr., Flugplatz, Eintragsbüchse, id. Park, Vorkwerk, Khe., Beethovenstr. 9.

Stellen-Gesuche
Jg. Bürokrant sucht Stelle als Registraturist. ☐ unter 560 an BNN
Geb. Frau, erf. i. Haush., sucht Tagesbeschäftig. ☐ u. 497 BNN.

Stellen-Angebote
Kaufm. Angestellter mit gut. engl. Sprachkenntn. u. evtl. Bankerfahrung für Schichtdienst von amerikan. Privatfirma zum baldigen Eintritt gesucht. ☐ in engl. u. 555 an BNN.
Adressenschreiber(in) mit K'her Adr.-Buch 51 ges. ☐ 551 an BNN.

Hummel & Co.
Waldstraße 13
Für unsere Möbelschreinerei suchen wir zum baldigen Eintritt 1 Jg. selbständigen Schreinermeister

Sekretärin

von Hochschulniveau gesucht. Alter 20-30 Jahre, mittlere Stelle, Kenntnisse in Chemie erwünscht. Besoldung nach T.O.A. VIII. ☐ u. 505 an BNN.

Zuschneiderin f. D.-Konf. gesucht. ☐ unter 574 an BNN.

Gefahrenrohende junge Bardame
ges. Cabaret Roland, Kreuzstr. 14. Vorzuz. zw. 18-19 Uhr.

Zuverl. Mädchen oder Frau in gepflegten Haushalt (2 Personen) gesucht. ☐ u. 577 an BNN.
Ehrl. Fleiß. Mädchen, nicht unter 17 J., gesucht. Sekretärin Zimpfer, Karlsruhe, Wilhelmstraße 75.

Zuverl. Mädchen m. gut. Zeugn., bewand. in allen Hausarb., auf 1. Mai zu 2 Frw. u. 1 Kind ges. Vorzuz. zw. 9 u. 11 Uhr Frau Dr. Geiger, Karlsru., Bismarckstr. 51.

2 junge Kaufleute

mit Aufwandsunterstützung als Abschlussvertreter. Gehalt, Provision, Spesen. ☐ unter K 692 K an BNN.

Techn. Zeichn.-Lehrling

mit nur guten Zeugnissen zum Schluß gesucht. Handgesch. Bewerbungen erbeten unter K 691 K an BNN.



Seitenblick auf die Schifffahrt!

Alle Schiffe, die sich in den letzten 40 Jahren das Blaue Band des Ozeans holten, waren mit den berühmten Gargoyle Marine Oelen versorgt. Über die Hälfte aller Turbinenschiffe der Welt über 20 000 t, über die Hälfte aller Motorschiffe der Welt über 2000 t fahren heute Gargoyle Marine Oele!

Das ist auch die überlegene Stellung, die Mobilol zu Lande und in der Luft einnimmt. Denn die meisten Auto- und Flugmotoren werden mit Mobilol geschmiert.

..das spricht für Mobilol!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT · HAMBURG

Am 9. April 1951 verstarb nach schwerer Krankheit unser Reisender

Herr Karl Stober

Wir trauern um ein verdientes, vorbildliches und treues Mitglied unserer Belegschaft, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Inhaber und Belegschaft der Firma
Emil Gramlich

Tiefbewegt von der Anteilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen

Edmund Koziol
Oberregierungsrat

Sagen wir allen unseren wärmsten Dank. Die lieben Freundesworte des Herrn Präsidenten und der Kollegen vom Landesfinanzamt Karlsruhe haben uns wohlgetan.

Hela Stockert-Koziol
Gaby Stockert

Heidelberg, 9. April 1951,
Scheffelstraße 10.

DANKSAGUNG — STATT KARTEN

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Gatten

JOSEF HORN
Finanzoberinspektor

sage ich meinen tiefempfindlichen herzlichen Dank. Besonders Dank Herrn Dr. Kimmel für den erhabenden Grabgesang sowie für die ehrenreichen Nachrufe der Stadtverwaltung und des Betriebsrats der Stadthauptkasse und das liebe Gedenken all seiner Freunde.

In tiefer Trauer:
Frau Juhen Horn geb. Frank

Karlsruhe, 11. April 1951,
Sophienstraße 176.

Der Herr über Leben u. Tod nahm heute abend nach langer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, uns liebe Mutter, Schwester und Tante

Frau
Barbara Hoëcker

im Alter von 83 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Hoëcker

Karlsruhe, den 10. 4. 1951,
Gerwigstraße 30.
Beerdigt: Freitag, 13. 4. 1951,
11.30 Uhr.

DANKSAGUNG
Allen Freunden u. Bekannten, die unserem lieben Vater

Friedrich Anker

das letzte Geleit gaben, sowie der Fa. Montages Saar, auf diesem Wege herzlich dankend

Im Namen der Hinterbl.:
Paul Franken
Khe.-Mühlberg, Fabrikstr. 12.

Südd. Klassen-Lotterie

Jedes zweite Los gewinnt, deshalb **jetzt** begannen, halb gewonnen.

Verkauf 8-19 durchgehend. Versand nach auswärts.

Maurer
Waldr. 28 neben Kaffee Museum

Vereins-Anzeiger

Pommern

Am 14. 4. 51, um 20 Uhr, findet unser Heimatabend mit musikal. Darbietungen im „Weißen Rößl“, am Ruppurrer Tor, statt. Alle pommerschen Landsleute sind herzlich eingeladen.

Landmannschaft der Pommern für Karlsruhe und Umgebung,
Geschäftst. M.-Alexand.-Str. 45 III.

Veranstaltungen

Omnibus-Schauerte

Am 21. 4. — 23. 4. um 20 Uhr, findet unser Heimatabend mit musikal. Darbietungen im „Weißen Rößl“, am Ruppurrer Tor, statt. Alle pommerschen Landsleute sind herzlich eingeladen.

Landmannschaft der Pommern für Karlsruhe und Umgebung,
Geschäftst. M.-Alexand.-Str. 45 III.

JÄGERVERSAMMLUNG
der Württg.-Badischen Jägervereine des Kreises Karlsruhe am Samstag, dem 14. April, nachm., 16 Uhr, im „Friedenbergbyd“, Karlsruhe, Ecke Douglas- und Akademiestraße.

„Stellungnahme zur künftigen Jagdausübung durch Besatzungsangehörige“

Die gesamte Jägerschaft des Kreises Karlsruhe rufe ich zur Teilnahme an dieser Versammlung auf; es geht hierbei um die künftige Gestaltung unserer Jagdausübung.

Der Vorsitzende: Schneider.

KARLSRUHER Film-THATER

PALI
„TOSELLI SERENADE“ Ab morgen: „DIE STORIE HOCHZEITSNACHT“, 15, 17, 19, 21.

Schauburg
Heute letztmals: „MANON“, Ab Fr.: Paul Hörbiger als „Der alte Bieder“, 15, 17, 19, 21 U.

KURBEL
„VULCANO“ Ein Spitzenfilm v. International (Bedeutung) letzter Tag, 15, 17, 19, 21 U.

RONDOLL
„SENSATION IM SAVOY“, eine Krim-Komödie 13, 15, 17, 19 u. 21 Uhr. Heute letzter Tag!

Rheingold
Heute letztmals: „VOGELFREI“, Ab Fr.: „Mexikanische Nächte“ (Farbfilm), 15, 17, 19, 21 U.

Atlantik
„MIT PINSEL UND DEGEN“, Ein köstl. Lustsp. m. Bob Hope, H. Letzt, Tag, 15, 17, 19, 21.

II.-Regenmäntel 9.50

und 12.50, absolut wetterfest, in moderner Form, fast unglaublich für jeden, der ihn prüft!

Weiter reiche Auswahl in Popeline- und Frühjahrmänteln.

Herren-Arbeitschuhe, Rindl., gt. Qual., durchgeh. dopp. Gu.-Sohle, fast unverwüsl. nur	19.80	Herren-Socken, versch. Farben, gute Qualität, mit kleinen Fehlern	1.45
Damen-Mäntel, Kunstseide, prima Qual. nur der ideale Ersatz f. d. teuren Popelinemantel	29.90	Gardinentüll, 50 cm breit, für Stores u. Scheibgardinen	-7.75
Original-Popeline-Mäntel, beste Qualitäten und moderne Formen	bis 85,-	Gardinenstoff, 80 cm breit	ab 1.15
		Großtüll, 200 cm breit	3.85

natürlich nur im

Billigen Warenhaus

KARLSRUHE Adlerstr. 33

Großes, vierstöck., gutrentables Eckhaus Nähe Hauptpost mit 8x3 Z.-Wohnungen, wegen Erbteilung zu verk. Preis nur 55 000 DM bei 20 000 DM Mindestzahlung. Näheres bei M. Kübler & Sohn, Khe., Yorckstr. 49, Telefon 461

9000 qm Industriegebiet mit Gleisanschluss, nahe Reichsbahn, 200 m von K 665 K an BNN.

Baufläche, 1000-1500 qm, in Karlsruhe od. Umgeb. sof. zu kaufen gesucht, 250 unter 450 an BNN. Hausgrundstück bei 15 000 DM Anz. zu kauf. ges. 250 u. 500 an BNN.

Hans SPIELMANN
ETAGENGESCHÄFT

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

Kaiserstr. 174 bei der Hirschstraße
Straßenbahnhaltest. Haupt

Teilzahlung

Keine Zinsen und sonstigen Gebühren

Automarkt: Angebote

Kaufvertrag für VW-Klein-Bus od. Transporter abzugeben, Lieferant sofort, 250 unter 566 an BNN. „Lasteroller“ Türr, fabrikn., 3400 km gef. zu verkaufen, Tel. 6299.

BMW, 1.5 Ltr., Cobr., 46, in erstkl. Zust., zugl. u. verk. zu verk. Anz. b. H. Kübler, Kraftfahrz., Pfalz, Westliche 207, Ruf 2057.

BMW, Dixi, in fahrber. Zust., zu verk. 250 u. 15239 an BNN Durlach

Kaufgesuche

Flugkäfige

versch. Größen, zu kaufen gesucht, 250 unter 575 an BNN.

Fahrrad mit Rex-Motor
verkauft
Müller, Winterstraße 7

Fischernachen
zu kaufen gesucht, 250 mit Preis unter 576 an BNN.

Vermietungen

Betriebs- u. Lagerräume m. Büro, 1 u. II. St., ca. 140 qm, sof. zu vermieten, Amalienstr. 45, II. Laden mit Ladenlokal, u. Regale zu verkaufen, 250 unter 562 BNN.

Werkstätte Gerwigstraße
ca. 40 qm ab sofort zu vermieten, 250 unter K 668 K an BNN.

Größe 1-Z.-Wohn. m. Bad, möbl., Weststadt, an ruhige Dame zu vermieten, 250 unter 564 an BNN.

2 Neubau-Wohnungen
eine mit Bad, gegen Baukostenzuschuß, in der Schillerstraße, bei der Kaiserallee, zu vermieten. Auskunft bei A. Schneider, Karlsruhe-Land 1, Eichenweg 12.

Einfamilienhaus in Durlach, gr. Kü., gr. Zimmer, an sauberes, älteres Ehepaar od. Frau o. Anhang zu vermieten, 250 15242 BNN Durlach.

Wolkswagen

Opel Kapitän,
Opel Olympia, 1,5 Ltr.
Opel P 4, 1. gvt. Zustand
Opel 1,2 Ltr., 1. gvt. Zustand
Opel Typ 4/20
Mercedes 2 Ltr., Pullman
Lim., 4törig mit Radio
Mercedes 170 V, Lieferwagen, Baujahr 48, 30 000 km gelaufen zu verkaufen

Frischer Seelachs -33
ohne Kopf 500 g

Frischer Kabeljau -35
ohne Kopf 500 g

Frischer Schellfisch -37
ohne Kopf 500 g

Seelachsfilet -39
bratfertig 500 g

Kabeljaufilet -46
bratfertig 500 g

Rotbarschfilet -59
bratfertig 500 g

WERNER
Schützenstraße 59

Gelatih, neuwert., 7500 km, 3 R., 400 ccm, Pritsch, Lackierung, umständl. zu verkauf. Pofzheim, Ebersteinstr. 20, part. Tel. 4449.

Fiat-Topolino
zu verk. Rheinstr. 108. Tel. 5681.

Adler-Tromp, PKW
Opel, 1.5 Ltr., Metzgerwagen 580 ccm Motor, billigst zu verk. 250 unter 588 an BNN

Tempo-Dreirad
in bestem Zustand zu verkaufen. Jakob Roth, Lidoalshelm, Böckische 49.

Motor-Kipper
V-8, 3 t., 1. gvt. Zust., gt. Maschine, zu verk. od. geg. 5-7 t.-Anh., Kipper, zu teuch. 250 K 694 K an BNN.

Vollheringe -45
zart und fett 5 Stück nur

Vollheringe -49
mittegroße, fette 5 Stück nur

Vollheringe -54
große, fette 5 Stück nur

Vollheringe -59
extra große 5 Stück nur

Pure Milchner -49
extra große 4 Stück nur
Solange Vorrat!

UNION

Gewindeschneid-Klepp, 1/2"-1 1/2" neu, z. vk. 250 15240 BNN Durl. 1 Gaswischengarnitur, 1 Paar Arbeitschuhe, neu, Gr. 42, zu vk. 250 unter 554 an BNN. Zick-Zack-Nähm. Gritzner, neu, vk. Scheid, Kaiserstraße 50.

Eismaschine
Truhenform, Vollmotor, 220 V, 16 Ltr., 2 Konservatoren und Selbstspateling zu verk. 250 unter 10901 an BNN Bruchsal.

150 Zentner Ha. u. Stroh zu verk. 250 unter 563 an BNN.

Pflastersteine, Sandsteine, zirka 5 cbm, zu verk. Telefon 5922.

Altgold, Silber, Double
kauft zu höchsten Tagespreisen A. F. Steiner, Edelmetalle, Ritterstraße 24, Ecke Kriegsstraße. Kostenlose Prüfung und Beratung.

Wer braucht Geld?
Der bringe seine sämtl. Altmetalle zu Tageshöchstpreisen in Sophienstraße 8, Auf Wunsch Abholung, auch außerhalb.

Fordern Sie unsere Prospekte über 12 verschiedene Typen

LIEBESGABENPAKETE FÜR DIE OSTZONE
in den Preislagen von DM 8,- bis DM 25,-

DEUTSCHE HILFSGEMEINSCHAFT E.V.
Abt. Liebesgaben dienst
Hamburg 36 Hohe Bleichen 29
Postcheck Hamburg 9209

Mietgesuche

Laden
in guter Lage, evtl. gegen Abfindung sof. ges. 250 15241 BNN.

Zimmer v. Stud. in d. Westst. ges. auf 1. 5. 250 unter 503 an BNN. Zimmer, mögl. möbl., 1. alleinsteh. berufstät. Frau o. 1. 5. 51 ges. 250 unter 15238 an BNN Durlach. Kleines möbl. Zimmer (beschl.-frei) Stadtgeb., v. Jung, berufstät. Da. gesucht, 250 unter 557 an BNN. 1-Z.-Wohn. v. alt. Ehepaar ges. evtl. Bk-Zusch. 250 513 an BNN. 1-Z.-Wohnung od. 1-leeres Zimmer m. Heizg. gg. Bauzuschuß von alleinsteh. berufstät. Dame ges. 250 unter 571 an BNN. 2-Z.-Wohnung, Kü., Bad, evtl. Balkon gg. amort. Zuschuß ab sofort od. sp. ges. 250 502 BNN. 2-Z.-Wohnung bei DM 1000.— Mietvorzuschuß, Bf.-Nähe, von Beamten ges. 250 u. 511 an BNN.

Karlsruher Industrieunternehmen
sucht für einige Werksangehörige dringend:

3- u. 2-Zimmerwohnungen
Evtl. gegen Instandsetzungskosten oder Zuschuß, 250 K 686 K an BNN.

Heiraten

Heiratswunsch
Welch kluges Mädel wird meinem untreuen, Warten a. posit. Eheglück ein Ende setzen. Wunsch Erfüllung durch eig. Unternehmen, wodurch ich dem liebwert. Mädel eine Zukunft a. wahres Eheglück schenke. Möchte. Wissen um Familienglück u. positive Einstellung z. Unternehm. erforderlich. 31 J., 1.67 m, Natur- und Autofreund, heimleibend, geistig mod. Auffassung. Nur aufrichtige Stellungnahme mit Foto 399 BNN.

Verschiedenes

Punktl., saub. Frau zum Putzen und Waschen, ges. Preis-552 592 BNN.

Geschäftl. Verbindungen

Welche Baufirma übernimmt schlüsselfert. Aufb., Dachgesch., Barzahlung, 250 u. 510 an BNN.

Werbung

Autoverleih pro km 0.15, Telefon Söllingen 72.

Schuh-Tricker Seubertstr. 1, repar. Ihre Schuhe preiswert und gut.

Schreibmaschinen 125.-
Verleih ab 15.-, Bellier, Waldstr. 66.

Fahrschule
Theodor Speck, K'he
Karlsruhe 74 — Telefon 787

Bettcouches
Chaiselongues, Matratzen, Sessel zu billigen Preisen
Fachgeschäft KÜHLER
seit 1899 Schützenstraße 25.

Volkswagen zu verleihen
Wagen werd. kostenlos gebracht und abgeholt. Telefon 8498.

Grassinger's Autoverleih
Karlsruhe, Schellstr. 33, Tel. 6175

Wagen in allen Preislagen

SCHREIBMASCHINENVERLEIH
neue Maschinen
Karlsruhe, Sophienstr. 87, — Tel. 8869.

Lohmann
Fahrrad-Hilfsmotor
Verkaufsstelle und Motordienst
L. Witzmann, Pultitzstr. 10,
früher Kaiserstr. 62.

MOBEL EHRFELD
Rondellplätze

Als Ihrer Eltern Lieferant war Möbel-Ehrfeld schon bekannt!

MUTTER u. KINDER
freuen sich immer wieder über unsere schönen und preiswerten

KINDERBETTEN

in den verschiedenen Größen und Ausführungen

19.75 28.75 39.50 67.50 74.50

MATRATZEN, DECKBETTEN, KISSEN
12.75 19.75 29.75 36.50 8.75 14.90

reiche Auswahl sofort greifbar

MÖBEL BETTEN GARDINEN

Werderplatz Ritterstraße 8

BROHM

Versorgt seit Jahrzehnten Stadt und Land

Altes St. Vincentius-Krankenhaus in Karlsruhe (Karlstor)

NEU ERÖFFNET

Abteilung für Orthopädie
(auch Kinderabteilung)

Leitung: Facharzt für Orthopädie Dr. Egon Schröder.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag 10-12 Uhr, Dienstag, Donnerstag, 15-17 Uhr.

Arbeitsgemeinschaft für moderne Sprachen, Albtalstraße 12, Tel. 598

Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch
Sprachausbildung in Tages- und Abendkursen. Verzaogen: Enrique B. Schreiner, nach Sofienstraße 91.

BODOSAN

Die Böden strahlen schöne Farben, ändern nicht mehr rauh und voller Narben. Du fragst, woher die Wirkung kam? Nimm zur Behandlung

BODOSAN
Farbglanzwachs

Marien-Drogerie Oskar Lang, Drogerie Fritz Mannschott, Drogerie am Rondellplatz, Drogerie Schradl, Drogerie Windisch, Durlach: Adler-Drug. Hinkelmann, Hagsfeld: Richard Stoll, Ruppurr: Spez.-Haus Oster, Weiherfeld: Fach. Barleon-Prachka

Freundlieb
KARLSRUHE, KAISERSTR. 199

K. Witzmann
Karlsruhe
Adlerstraße 28
Ladengeschäft
Kaiserstraße 113
Eingang Adlerstr.
Telefon 6935

Büro- und Reise-Schreibmaschinen
verkauft, verleiht, repariert
KARL ZAISER
Karlsruhe, Lochnerstr. 19, Tel. 4786.

entschlacken entgiften
Den Körper gesund und wieder leistungsfähig machen, dazu ist jetzt die beste Zeit und dafür gibt es ein wundervoll wirkendes Mittel.

HOMOKRON
macht Sie frisch wie in Ihrem besten Tagen

Bettfedern
1/2 kg sowie Vorrat!

grau	2.50, 3.50, 4.50
weiß	4.50, 5.50, 6.50
weiß	11.50, 12.50, 14.50
weiß fedr. Daunen	25.-
silb.-weiß fedr. Daunen	21.-
Intelle, rot, blau, grün, gold, Matratzen	55.50, 65.-, 69.50
Innenfedr. Matr.	89.50, 105.-, 110.-

Beiträge, Schoner, Betten

Betten-Kachur
Karlsruhe — Kaiserstr. 19
Laden im Hof rechts

Soeben erschienen!

Handbuch DEUTSCHE PRESSE

DEUTSCHE PRESSE

Unentbehrlich
WERBUNGSGELÄNDE
RECHNUNG
HANDEL UND WIRTSCHAFT
WERBUNGSMITTEL
UND PRESSEFACHWISSEN

2. AUSGABE

PREIS DES 912 SEITEN UMFASSENDEN PRESSE-STANDARDWERKES..... DM 29,-

BESTELLUNGEN AN: DEUTSCHE ZEITUNGS-VERLAG G.M.B.H. — BIELEFELD — DORNBERGER STRASSE 43